

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz 1/2018, Jg. 14



Die Themen

Zukunftskonzepte für Bibliotheken: Abschlussbericht zur Workshopreihe

Bibliothekseinführungen mit der Lern-App „Actionbound“

Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz: Entwicklung und Perspektiven

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ.

Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-101

Telefax: 0261 91500-102

info@lbz-rlp.de

www.lbz.rlp.de



Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: gerlach@lbz-rlp.de

Angelika Hesse (Neustadt), Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Dr. Barbara Koelges (Koblenz), Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de

Sandra Reiss (Koblenz), Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de

Hannelore Tropf (Speyer), Telefon: 06232 9006-245, E-Mail: tropf@lbz-rlp.de

Titelbild:

Einsatz der Lern-App „Actionbound“ im LBZ. Foto: LBZ / Sandra Reiss

Preis:

Jahresabonnement (3 Hefte): 22,50 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.

Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden.

Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute“, Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren

unter <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/>

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz

„bibliotheken heute“ wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

BIBLIOTHEKSPRAXIS

Zukunftskonzepte für Bibliotheken	2
Lahnstein: Bibliothekskonzept für die kommenden 5 Jahre	4
Alzey: Kinderbereich ist neuer Anziehungspunkt	4
Speyer: Neuer Eingangsbereich in der Stadtbibliothek	6
Neue Bibliothekseinführungen mit „Actionbound“	7
Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz: Änderungen für Bibliotheken	9

BIBLIOTHEKSPORTRÄT

Die Bibliothek und Medienzentrale der Evangelischen Kirche der Pfalz.....	11
---	----

NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

Trier: 60 Jahre Standort an der Weberbach.....	14
Hermeskeil: Mit neuem Konzept in sanierten Räumlichkeiten	16
Altdorf: Bücherei in neuen Räumen eröffnet	17

BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE

Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz	19
Großformatige Rheinlaufkarten des LBZ restauriert.....	21
Johann Domitzers „Pflanzbuechlin“: Erstes Gartenbuch der Druckgeschichte.....	23

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2018 in Vorbereitung	25
Erstes Speak-Dating in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach.....	26
E-Sports in der Stadtbibliothek Ludwigshafen	27

Leseförderaktionen zur Adventszeit 2017 erfolgreich durchgeführt.....	28
---	----

INTERNET, NEUE MEDIEN

Onleihe Rheinland-Pfalz: 2017 fast eine Million Ausleihen	29
---	----

SCHULE UND BIBLIOTHEK

Bildungspartnerschaften der Stadtbibliothek Worms mit Schulen	30
---	----

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken.....	32
Wochenendseminar der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken	33

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Neues aus dem LBZ	35
Podiumsdiskussion zum Umgang mit NS-Vergangenheit.....	36
Das LBZ im „Raiffeisen-Jahr“ – Minister Wolf bei Ausstellungsöffnung	38
300 Jahre Kirchenmusik an der Dreifaltigkeitskirche Speyer	40
Nachklänge von Antike und Mittelalter im LBZ Zweibrücken	41
„Tonies“ – Neues Angebot in der Landesbüchereistelle	42

KURZINFORMATIONEN.....

LITERATURDIENST

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

BIBLIOTHEKSPRAXIS

Zukunftskonzepte für Bibliotheken

Das Landesbibliothekszenrum bot 2016 bis 2017 einen Workshop zur Entwicklung eines modernen Bibliothekskonzeptes für hauptamtlich geleitete Öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz an. Unter dem Titel „Zukunftskonzepte für Bibliotheken“ trafen sich die Leiterinnen und Leiter von acht Bibliotheken an vier Terminen, um für ihre jeweilige Bibliothek eine praxisorientierte Planungsgrundlage für die kommenden Jahre zu formulieren.

Geleitet und moderiert wurde der Workshop von Meinhard Motzko (Praxisinstitut Bremen), der mit seiner Expertise und Erfahrung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Seite stand. Bereits 2008 hatte Motzko einen ähnlichen Konzept-Workshop für rheinland-pfälzische Bibliotheken durchgeführt. Darüber hinaus hat er auch in anderen Bundesländern und in der Schweiz Bibliotheken bei der Entwicklung ihrer Planungskonzepte begleitet.

Die Ausgangslage

Die Anforderungen an Bibliotheken sind heute größer denn je. Die Medienlandschaft und die Mediengewohnheiten der Kunden ändern sich. Die Gesellschaft ebenfalls. Demografischer Wandel, Migration und soziale Spaltung machen sich bemerkbar. Die technischen Innovationen gehen in hohem Tempo weiter. Neben Selbstverbuchung kommt auch Selbstbedienung als Option hinzu. Gleichzeitig steigen die Probleme bei der Sprachbildung von Kindern im Vorschulbereich. Der Sprachförderbedarf steigt rasant. Die Schlüsselqualifikation Lesekompetenz befindet sich nach wie vor auf einem förderungsbedürftigen Niveau. Der funktionale Analphabetismus bei Erwachsenen ist auf einem inakzeptablen hohen Stand. Medienkompetenz gilt als neue Schlüsselkompetenz für das Berufsleben und für gesellschaftliche Teilhabe, aber mehr als Google kennt kaum jemand.

Die finanziellen Spielräume der Kommunen sind dem gegenüber sehr eng. Wozu also noch eine Bibliothek? Welche Aufgaben soll sie sinnvollerweise in ihrer Stadt oder Gemeinde wahrnehmen? Auf welche Aufgaben muss sie sich bei begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen konzentrieren? Ein Konzept für die nächsten Jahre soll hier Orientierung bieten. Klarheit und Transparenz über die inhaltliche Ausrichtung der Bibliotheksarbeit soll sowohl nach innen (Bibliotheksteam, Verwaltung, Kommunalpolitik) als auch nach außen (Bevölkerung) geschaffen werden.

Zwei Bibliotheken hatten bereits 2008 am Workshop teilgenommen und damit positive Erfahrungen gemacht. Sie wollten ihre alten Konzepte nun aktualisieren und weiterentwickeln. Andere nahmen Umzüge in neue Räume zum Anlass, ihre Arbeit zu überprüfen und neu zu konzipieren.

Am Anfang des Projektes stand eine gründliche Betrachtung der Ausgangslage (bundesweit und im engen Einzugsgebiet) sowie eine Umfeldanalyse. Wie sieht die Bevölkerungsstruktur der Stadt nach Alter, Schulbildung, Einkommen, Familiensituation und sprachlichem Hintergrund heute und in den nächsten Jahren aus? Welche gesellschaftlichen Milieus sind am Ort wie stark vertreten? Nimmt die Stadt zentrale Aufgaben für die Umgebung wahr? Welche wirtschaftlichen Faktoren bestimmen die Stadt? Welche Kindergärten, Schulen oder andere Kooperationspartner gibt es? Welche allgemeinen und ortsspezifischen Herausforderungen ergeben sich daraus? Wie sieht die Situation der Bibliothek heute aus (Arbeitsschwerpunkte, offene Problemfelder)?

Entwicklung individueller Lösungsansätze

Auf dieser Grundlage wurde ein individuelles Aufgabenprofil entwickelt. Aufgabenschwerpunkte wurden festgelegt. Ziele, die die Bibliotheken in den nächsten Jahren für bestimmte Zielgruppen (z.B. Kleinkinder, Senioren) erreichen wollen, wurden definiert und konkrete Maßnahmen dafür entwickelt und mit einem Zeitplan versehen. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wurde in die Planung systematisch einbezogen. Die für die Aufgabenerfüllung und die konkreten Maßnahmen vorhandenen und zusätzlich erforderlichen finanziellen, räumlichen und personellen Ressourcen wurden benannt.

Keine der Bibliotheken entschloss sich zu einem radikalen Bruch mit der bisherigen Arbeit. Aber sie wurde kritisch überprüft. Ein Rahmen wurde gesetzt, ein Profil gebildet und die Aufgaben strukturiert. Neue Ideen

wurden entwickelt und in den Zusammenhang der Aufgaben und Ziele sinnvoll und begründet eingeordnet. Arbeitsschwerpunkte wurden festgelegt. Alle Maßnahmen und Ziele sollen in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Neben ortsbedingten Unterschieden sind in den Konzepten auch gemeinsame Aufgabenschwerpunkte zu finden:

- Freier Zugang zu Informationen (Grundgesetz).
- Sprachförderung: Der Anteil der Vorschulkinder in Deutschland mit Sprachförderbedarf liegt bei etwa einem Viertel. Dies betrifft sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch Kinder mit deutschsprachigem Elternhaus. Maßnahmen zur Sprachförderung, so früh wie möglich angesetzt, sind für Bibliotheken deshalb ein gesellschaftlich notwendiges Aufgabenfeld. In Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten und Schulen bieten sie vielfältige Sprachfördermaßnahmen an.
- Leseförderung: Die Förderung von Lesekompetenz als Schlüsselkompetenz für schulischen und beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe schließt sich an. Sie gilt seit Langem als Kernaufgabe der Bibliotheken.
- Förderung der Medien- und Informationskompetenz: Voraussetzung hierfür sind gute Kenntnisse im Team und eine zeitgemäß technische Ausstattung der Bibliotheken.
- Kulturelle Bildung: Ein aktuelles und vielfältiges Medienangebot sehen die Bibliotheken nach wie vor als Kernstück des Bibliotheksangebotes an.
- Die Bibliothek als kommerzfreier Ort der Begegnung, des Lernens und Arbeitens über Milieu- und Altersgrenzen hinweg. „Gerade im Hinblick auf die geschilderten Problemlagen müssen (...) durch ein Lesecafé, durch genügend Lern- und Arbeitsplätze, durch gemütliche Sitzgelegenheiten, durch ein vielfältiges Veranstaltungsangebot die Voraussetzungen geschaffen werden, dass dieses Haus zu einem „dritten Ort“ für alle Bevölkerungsschichten werden kann.“ (Zukunftskonzept Stadtbücherei Idar-Oberstein).

Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek

Für die stimmige Gestaltung eines Bibliothekskonzeptes und erst recht für die spätere Umsetzung ist es entscheidend, das Team der Bibliothek zu überzeugen und miteinzubeziehen: „Das Bibliotheksteam war von Anfang an in den Prozess eingebunden. Ziele und

Maßnahmenkatalog wurden gemeinsam diskutiert und beschlossen. (...) Die Teilnahme am Workshop (...) war sehr zeitaufwendig, hat sich aber gelohnt. Die intensive Beschäftigung mit den allgemeinen Trends sowie der konkreten Zahlen vor Ort hat die Augen für notwendige Innovationen geöffnet und viel Kreativität und Motivation im gesamten Team freigesetzt.“ (Helga Hanik, Stadtbücherei Wörth). „Die Analyse statistischer Daten sowie diverser Studien hat uns noch deutlicher gemacht, welche Rolle Bibliotheken im Bildungssystem einer Kommune übernehmen können und somit unser Selbstverständnis und auch unser Selbstbewusstsein gestärkt“, so Sandra Millen aus der Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Trier.

Bibliothekskonzept – quo vadis?

Bis heute haben noch nicht alle Teilnehmer/innen ihr Konzept offiziell vorgestellt. Aber die bisher dem jeweiligen Stadt- oder Gemeinderat vorgelegten Konzepte wurden einstimmig und mit viel Lob verabschiedet. Die Bibliotheken berichten von einem Imagegewinn. „Unsere Arbeit wird nun von unserem Chef / Fachbereichsleiter und dem Stadtrat nochmal mit ganz anderen Augen gesehen und auch anerkannt ...“ berichtet Heike Handlos, Stadtbücherei Lahnstein.

Wie sieht es bislang mit konkreten Ergebnissen aus? Monika Kaule aus der Stadtbibliothek Diez ist zuversichtlich, „dass das Konzept dabei hilft, den Status quo der Bibliothek zu sichern und gute Argumente gegen Einsparungen bereit hält.“ In anderen Orten wurde eine Etaterhöhung oder zusätzliches Personal zur Erfüllung der beschlossenen Maßnahmen bewilligt oder es steht die gewünschte Einführung von RFID (in Neustadt/Weinstraße) an.

Cornelia Dietle, LBZ



Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Workshop „Zukunftskonzepte für Bibliotheken“.

Foto: LBZ / Cornelia Dietle

Stadtbibliothek will sich neu ausrichten

Lahnstein: Ein Bibliothekskonzept für die kommenden fünf Jahre

Seit etwa zwei Jahren ist die Jobzufriedenheit von Bücherleiterin Heike Handlos und Mitarbeiterin Silvia Rüdell deutlich gestiegen: Denn die neuen Räumlichkeiten der Stadtbücherei in der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Schule haben die Möglichkeiten deutlich anwachsen lassen. Die Stadtbibliothek ist dabei, sich neu auszurichten, auch deshalb nahmen Handlos und Rüdell an einem „Workshop Zukunftskonzepte für öffentliche Bibliotheken“ teil – und präsentierten dem Ausschuss nun die Ergebnisse eines daraus entwickelten Fünf-Jahres-Konzeptes.

„Wir wollten uns als Bibliotheksteam auf den neusten Stand bringen und der Einrichtung eine professionelle Neuausrichtung geben“, erklärte Handlos. Das von beiden erarbeitete Konzept sei auf fünf Jahre angelegt und biete dem Team eine Grundlage für „zielgruppenorientierte Aufgaben“. Denn die These „Bibliotheken sind für alle da“ gelte in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen nicht mehr. „Wir brauchen eine Konzentration auf bestimmte Benutzergruppen“, so Handlos. In Lahnstein will man sich künftig vermehrt auf Familien mit Kindern und Erwachsene mit Sprachförderbedarf konzentrieren. Auch deshalb sind Investitionen notwendig, zum Beispiel für ein neues Kommunikationssystem: Die Büche-

reileitung wünscht sich einen Wechsel zum WEB-Opac „Open“ der Firma OCLC. „Dieses bietet eine höhere Kompatibilität mit der genutzten Bibliothekssoftware und entspricht den modernsten Ansprüchen an eine Suchmaschinenfunktion“, erklärte Rüdell.

Der Ausschuss verabschiedete das Konzept einstimmig. Christian Müller von der CDU lobte allgemein die „tolle Arbeit“ in der Stadtbibliothek und das „stimmige Konzept“ der Leitung. Auch er sieht die Neuausrichtung als richtig an. „Denn ich weiß aus meinem Arbeitsalltag, wie wichtig Sprachförderung heutzutage ist.“ Auch Gabi Laschet-Einig (SPD) lobte ein „umfangreiches Konzept, in das Sie viel Arbeit gesteckt haben“. Die erwünschten, im Vergleich zu anderen Posten niedrigen Investitionen seien notwendig und würden von ihrer Fraktion unterstützt. Nun muss nur noch der Stadtrat dem Konzept seinen Segen geben.

Tobias Lui, Rhein-Zeitung

Dieser Artikel ist zunächst in der Rhein-Zeitung, Ausgabe Rhein-Lahn-Kreis (West) Bad Ems, am 21. Oktober 2017 auf Seite 19 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier gekürzt mit freundlicher Genehmigung der Rhein-Zeitung.

Stadtbücherei Alzey: Kinderbereich ist neuer Anziehungspunkt

In der Schreibtischschublade liegt noch der Stempel, mit dem bis 2014 das Rückgabedatum in Pappkarten gestempelt wurde. Im Sommer 2014 wurde der gesamte Medienbestand in die Bibliothekssoftware Bibliotheca plus eingepflegt. Im gleichen Zuge wurde etwa ein Fünftel des teilweise veralteten Bestands von ca. 20.000 Medien makuliert. Die Modernisierung der Alzeyer Stadtbücherei hatte begonnen.

Nachdem 2014 mit der Umstellung der Ausleihe auf EDV-Verbuchung und die dafür notwendige Erfassung des Büchereibestandes der Anfang gemacht worden war, folgte 2015 die Ausarbeitung eines Entwicklungskonzeptes zur strategischen Neuausrichtung der Bücherei

innerhalb der nächsten fünf Jahre. Die Entwicklung des Konzepts wurde vom Landesbibliothekszenrum im Rahmen des Praxisseminars „Bücherei 2020“ unter Leitung von Sonja Bluhm unterstützt.

Als Zielgruppen für die Neuausrichtung wurden mit Blick auf die Lage der Bücherei im 1. Stockwerk (keine Barrierefreiheit) Kinder und Jugendliche definiert und das Hauptaugenmerk dabei insbesondere auf Erstleser gerichtet. Die Zusammenarbeit mit Kitas und Grundschulen wurde verstärkt; 2015 nahm die Bücherei erstmals an Leseförderaktionen wie „Lesestart“ und LESE-SOMMER teil.

Zu den abgeleiteten Maßnahmen zählten u.a. auch

die Erweiterung der Öffnungszeiten um den Samstagvormittag (seit 2015), die Einrichtung einer Tee- und Bewirtungsküche (2016) und die Einplanung der Kosten zur Renovierung des Kinder- und Jugendbereichs (2016).

Im Januar 2017 durfte sich das Büchereiteam dann gleich über mehrere positive Nachrichten freuen: zum einen gab es grünes Licht zum Beitritt der Bücherei zur „Onleihe“. Seit dem Beitritt können Büchereikunden auf über 70.000 Medien (Onleihe-Verbund RLP) zugreifen. Die Nutzung der Onleihe ist dabei für Büchereikunden kostenlos, bzw. in der Jahresgebühr von 12 Euro/Jahr inbegriffen. In Zusammenhang mit der Onleihe wurde erstmals auch ein internetfähiges Rechercheterminal für Kunden eingerichtet.

Zum anderen war den Anträgen auf Mittel aus dem städtischen Haushalt stattgegeben und Landesmittel zugesichert worden, so dass die Renovierung und Erweiterung des Kinder- und Jugendbereichs geplant und im Sommer 2017 durchgeführt werden konnte. Zusätzlich erhielt die Bücherei den Zuschlag der sogenannten Neujahrspende 2017 (gestiftet vom Energieversorger e-rp und der Volksbank Alzey-Worms) in Höhe von 5.000 Euro. Mit den bereitgestellten Mitteln konnten der große Hauptraum und zwei Nebenräume der Bücherei saniert werden. Für die Kinderbuchabteilung gab es neue, attraktive Kindermöbel und eine Sitzgruppe in Form eines Amphitheaters – das neue Herzstück des Kinderbereichs.

Insgesamt flossen ca. 45.000 Euro an Förder- und Eigenmitteln sowie Spendengeldern in die Maßnahme.

Nachdem seit 2014 viele Neuerungen eingeführt wurden, ist es das Anliegen der Bücherei, auf das neue Angebot aufmerksam zu machen und die neuen Räume mit Leben zu füllen. Ziel ist es auch, das Büchereikonzept fortzuschreiben und in den kommenden Jahren neue Lesergruppen anzusprechen.

Die Alzeier Stadtbücherei gehört zu den ältesten kommunalen Büchereien in Rheinland-Pfalz. Sie befindet sich seit vielen Jahrzehnten im ersten Stock des unter Denkmalschutz stehenden Burggrafiats, mitten in der Alzeier Altstadt. Die 270 qm zählende Fläche der Bücherei erreicht man über einen breiten Treppenaufgang. Die Räume bestechen durch ihr historisches Flair mit 4,5 Meter hohen Decken und schönen Stuckelementen.

*Sunhild Steimle,
Leiterin der Stadtbücherei Alzey*



Neugestaltung des Kinderbereichs mit neuen Möbeln und farbigen Akzenten.

Fotos: LBZ / Angelika Hesse; Stadt Alzey / Nick Stabel

Neuer Eingangsbereich in der Stadtbibliothek Speyer

Ab 28. August 2017 waren in der Stadtbibliothek keine Lesenden, keine Lernenden und keine Filmfans zu sehen, stattdessen gaben sich verschiedene Handwerker die Klinke in die Hand.

Die Erneuerung des Eingangsbereichs der Bibliothek, der seit ca. dreißig Jahren nahezu unverändert und nicht mehr zeitgemäß war, wurde dringend notwendig. Auch die Verbuchungstheke und Rücknahmeregale waren sehr in die Jahre gekommen und die Schließfächer entsprachen nicht mehr den Anforderungen der Bibliotheksbenutzer. Deshalb freuten wir uns sehr, dass sowohl die Stadt Speyer als auch das Land Mittel zur Verfügung gestellt haben und so das Projekt verwirklicht werden konnte.

Die Stadtbibliothek wird täglich von etwa 300 Menschen besucht, viele von ihnen leihen Medien an der Verbuchungstheke aus oder lassen sich an der Infotheke beraten. Bisher war der Platz vor der Theke so begrenzt, dass ein Vorbeikommen mit Kinderwagen oder Rollator nur schlecht möglich war, wenn Kunden an der Theke anstanden. Die neue Theke wurde im Raum deutlich weiter zurückgesetzt, Besucherinnen und Besucher haben im Thekenbereich mehr Platz. Zudem ist die Theke höhenverstellbar und kann flexibel auf die unterschiedlichen Körpergrößen von Benutzerinnen und Benutzern eingestellt werden (Kinder, Menschen im Rollstuhl, große Erwachsene). So ist immer ein Informationsgespräch „auf Augenhöhe“ möglich. Gleichzeitig bieten

die neuen Thekenplätze dem Personal ergonomisch eine rückschonende Haltung bei der Arbeit.

Auch der öffentliche Internetbereich wurde mit modernen Möbeln neu gestaltet. Des Weiteren können zukünftig im Eingangsbereich verstärkt aktuelle Medien und Informationsmaterial präsentiert werden. Die Hörbücher kommen in den neuen, von oben beleuchteten Medienpräsentationsregalen besser zur Geltung. Dies alles bildet eine optimale Ergänzung zu dem bereits 2016 neugestalteten Lesebereich, welcher mit seinen bunten Stühlen von den Leserinnen und Lesern sehr gerne angenommen wird.

Wir haben uns für eine Ausstattung der Firma Schulz Speyer Bibliothekstechnik AG entschieden. Regale, Schränke, Taschenschränke, zwei Medienpräsentationsregale, zwei Internetplätze und höhenverstellbare Theke haben uns ca. 30.000 Euro gekostet. Die Stadt Speyer übernahm zwei Drittel und das Land Rheinland-Pfalz ein Drittel der Kosten.

Die Umbauschließzeit wurde auch genutzt, um einen Raum für die neu zu installierende Brandmeldeanlage einzubauen. Des Weiteren wurde der Boden ausgetauscht (Linoleum statt Teppich) und die Wände bekamen eine frische neue Farbe. Außerdem wurde die Beleuchtung komplett erneuert und ist jetzt mit energiesparenden LED-Lampen versehen.

Während der ganzen Phase wurden unsere Leserinnen und Leser auf Facebook über den aktuellen Stand der Dinge informiert. In den letzten beiden Wochen boten wir eine „Notausleihe“ für besonders Bücherhungrige an: Dienstag bis Freitag war die Kinderbücherei durch den Notausgang von 14 bis 17 Uhr zu erreichen. Doch die meisten Leserinnen und Leser hatten sich schon vor der Schließzeit ausreichend „eingedeckt“.

Zur Wiedereröffnung am 4. Oktober 2017 mit Bürgermeisterin Monika Kabs erstrahlte die Bibliothek nun in neuem Glanz. Die Besucherinnen und Besucher sind vom dem großzügigen neuen Raum begeistert. Nur ganz Wenige hätten gerne den „alten gemütlichen Zustand“ wieder zurück.

*Kerstin Bürger und Angela Magin,
Stadtbibliothek Speyer*



*Im Rahmen der Umgestaltung des Eingangsbereichs wurde auch eine neue Theke eingerichtet.
Foto: Kerstin Bürger*

„Super Format!“ – Neue Bibliothekseinführungen mit der Lern-App „Actionbound“

Kurz vor den Osterferien im Landesbibliothekszenrum (LBZ) – eine beliebte Phase im Schuljahr für einen Unterrichtsgang Richtung Bibliothek: Ein Deutschkurs einer 11. Jahrgangsstufe ist zu einer Einführung in die Bibliotheksbenutzung und Literaturrecherche angemeldet. Die Veranstaltung ist auf das Unterrichtsthema des Kurses abgestimmt, damit die Schülerinnen und Schüler den Nutzen des Besuchs erkennen können und motiviert werden. Dennoch merken wir recht schnell, dass viele nur halbherzig bei der Sache sind und trotz der aktivierenden Phasen und praktischen Übungen wenig interessiert scheinen. Dieser Eindruck hat sich in einer einjährigen Evaluation bestätigt, in der die Bibliothekseinführung von Oberstufenschülerinnen und -schülern zwar durchaus als sinnvoll, aber auch als eher langweilig eingestuft wurde. Auf diesem Weg Begeisterung für Bibliotheken zu wecken, scheint also im Zeitalter der neuen Medien nicht mehr vielversprechend.

Neuer Ansatz per Lern-App

Im LBZ wurde deswegen „Actionbound“ eingeführt, eine speziell für die Kinder- und Jugendarbeit entwickelte Online-Anwendung, mit der andere Bibliotheken bereits sehr gute Erfahrungen gemacht haben.¹ Diese App ermöglicht den „digital natives“ die Erkundung der Bibliothek mit Hilfe sog. Bounds, die in kleinen Gruppen von 2 bis 3 Personen auf mobilen Endgeräten gespielt werden. Im Prinzip sind die Bounds bei uns also digitale Bibliotheksrallys, die mit den Räumlichkeiten, der Aufstellungssystematik, den Bestellmodalitäten und der OPAC-Recherche vertraut machen. Didaktisch-methodische Grundpfeiler sind dabei die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler sowie das selbständige und entdeckende Lernen. Gleichzeitig wird dem großen Interesse der heutigen Jugendlichen an neuen Medien Rechnung getragen. Nach der Erkundungstour mit der App werden offene Fragen und Probleme im Plenum geklärt und in einer Ergebnissicherung wichtige Punkte zusammengefasst.

Die Erstellung der Bounds ist auch für technische Laien recht einfach, da der dafür zur Verfügung stehende „Bound-Creator“ quasi selbsterklärend ist. Verschiede-

ne Aufgabentypen stehen zur Verfügung: So können beispielsweise Multiple-Choice-Aufgaben oder auch Sortieraufgaben gestellt werden. Möglich sind auch Fragen, bei denen eine Lösungseingabe erwartet wird, zum Beispiel die Eingabe der Signatur eines Buchtitels, der im Lesesaal gefunden werden soll. Aber auch das Hochladen eines Fotos oder einer Audio-Datei kann als Antwort auf eine Aufgabe gefordert sein. Um Hintergrundinformationen zu geben, können kurze Info-Seiten eingebaut werden.²

Die Möglichkeiten der App und das Erstellen der Bounds konnten wir zunächst über eine Testlizenz ausprobieren. Für Bibliotheken und Schulen steht danach eine ermäßigte Bildungslizenz zur Verfügung. Mit der Lizenzierung von Actionbound und der Erstellung mehrerer Bounds, die mittels Lehrplan-relevanter Themen aus verschiedenen Fächern in die Bibliotheksrecherche einführen, waren wichtige Schritte in Richtung des neuen Angebots getan. Wichtig war uns dabei, dass in allen Bounds die gleichen, vorher festgelegten Inhalte bzw. Kompetenzen vermittelt werden. Der thematische Bezug der einzelnen Bounds hält diese Inhalte wie ein roter Faden zusammen, indem bei allen Aufgaben und Fragen das jeweilige (Recherche-)Thema als Beispiel dient.

Nach dem Erstellen der Bounds folgte als weiterer Schritt das Einbetten der Ralys in den Zusammenhang eines neunzigminütigen Bibliotheksbesuchs. Dazu wurde ein genauer Ablaufplan erarbeitet, in dem festgelegt ist, was die Schülerinnen und Schüler über die Bibliothek und über den Ablauf der Rallye im Vorfeld erfahren müssen. Auch mögliche Szenarien zur Nachbesprechung und Ergebnissicherung wurden darin festgehalten, allerdings soll dabei möglichst flexibel auf die Probleme und Fragen der einzelnen Gruppen eingegangen werden. Ebenfalls zu klären war die technische Ausstattung. Im LBZ haben wir uns gegen den Einsatz eigener Endgeräte der Schülerinnen und Schüler („Bring your own device“) entschieden und stellen selbst iPads zur Verfügung.³ Damit ist die Gefahr der Ablenkung, beispielsweise durch eintrudelnde WhatsApp-Nachrichten, geringer und die Teilhabe aller gesichert – unabhängig davon, wer im Besitz eines eigenen mobilen

¹ Vgl. etwa Simon Zwick et al.: Die Bibliothek spielerisch entdecken mit der Lern-App Actionbound, in: Bibliothek – Forschung und Praxis 40 (2016), H.1, S.50-63.

² Ein Erklärvideo zum Erstellen von Bounds findet sich auf der folgenden Seite der Bundeszentrale für politische Bildung: <http://pb21.de/2013/08/mobiles-lernen-mit-actionbound/>

³ Am Standort Pfälzische Landesbibliothek wurde das Anschaffen der iPads freundlicherweise durch die Sparkassenstiftung der ehemaligen Kreis- und Stadtparkasse Speyer unterstützt.

Endgerätes ist. Auch der Download der App auf die Schülergeräte entfällt und die Verbindung unserer Tablets mit dem WLAN kann bereits im Vorfeld hergestellt werden. Die einzelnen Schritte zum Aufladen und Vorbereiten der Geräte sowie zum Löschen der Daten nach der Veranstaltung wurden in unserem Ablaufplan festgehalten.

Nach zahlreichen Testläufen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Praktikantinnen und Praktikanten haben im Mai 2017 die ersten beiden Schulklassen die neuen Einführungen im LBZ ausprobiert; nach den Sommerferien folgten knapp zwanzig weitere Gruppen. Am Anfang traten immer wieder kleinere Probleme auf, mit denen wir im Vorfeld nicht gerechnet hatten, etwa missverständliche Formulierungen oder zu komplexe Informationen, aber auch verstellte Nachschlagewerke oder neu angeschaffte Zweitexemplare von Büchern, die im Bound noch nicht berücksichtigt waren. In der Regel lassen sich solche Probleme durch kleine Änderungen rasch in den Griff bekommen – und auch in Zukunft werden regelmäßige Anpassungen notwendig bleiben. Zudem hat sich in der Praxis gezeigt, dass wir durch die neue Technik keinesfalls überflüssig werden, sondern die Gruppen mit einem helfenden Hinweis hier und einem Blick auf die Uhr dort begleiten müssen. So können auch Probleme schnell erkannt, direkt geklärt und im Nachgang nochmals für alle erläutert werden.

Positives Feedback

Die Rückmeldungen auf unser überarbeitetes Schulungsangebot waren bisher durchweg positiv und die in den Bounds abgegebenen Bewertungen sind genauso erfreulich: Spaß, Abwechslung und Lehrreichtum wurden mit durchschnittlich 3,5 von 5 Sternen bewertet, die Gesamtbewertung betrug im Durchschnitt ebenfalls 3,5 Sterne. Luft nach oben bleibt also, und immer noch gibt es einzelne Gruppen, die nur wenig mit unseren Einführungen anfangen können. Dass der Spaß aber inzwischen ebenso gut bewertet ist wie der Lerninhalt, zeigt uns, dass sich die investierte Arbeit gelohnt hat. Insbesondere die freien Kommentare deuten an, dass wir auf einem guten Weg sind und dass die Schülerinnen und Schüler unser Engagement zu schätzen wissen, wenn es da zum Beispiel heißt: „War sehr schön gestaltet“, „erstklassig“, „war cool“, „Super Format!“, „Interessant, lehrreich, fördernd“ oder „Menschlich g'sehn isch des tschon ganz zubba“.

Kerstin Heinrich und Daniel Fromme, LBZ



Einsatz der Lern-App „Actionbound“ im LBZ.
Foto: LBZ / Denise Bernhardt

Urheberrechts-Wissengesellschafts-Gesetz: Das ändert sich für Bibliotheken

Nachdem der Bundestag am 30. Juni 2017 das Urheberrechts-Wissengesellschafts-Gesetz (UrhWissG) beschlossen hat, gelten ab dem 1. März 2018 neue Regelungen zur Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke in Bildung und Wissenschaft. Das UrhWissG ordnet das Wissenschaftsurheberrecht neu, indem es zahlreiche bislang verstreute bildungs- und wissenschaftsspezifischen Schranken (§§ 44a bis 63a UrhG) in die neugeschaffenen §§ 60a ff. UrhG zusammenführt. Was bedeutet das für die Arbeit der Bibliotheken konkret?¹

- Bisher konnten nur „kleine Teile eines Werkes“ (d.h., ca. 12 %, nicht mehr als ca. 100 Seiten) über das Learning Management System einer Hochschule zugänglich gemacht werden. Nach dem UrhWissG ist dies für „15 % eines Werkes“ möglich. Diese Regelung ist nicht nur klarer, sondern erlaubt auch die Zugänglichmachung eines etwas größeren Werkteils.
- Es ist klargestellt, dass es sich bei „Abbildungen“ um Werke „geringen Umfangs“ handelt, die zugänglich gemacht werden dürfen.
- Der „verpflichtende Verlagsvorrang“, der im Gesetzgebungsverfahren lange in der Diskussion war, wurde nicht in das Gesetz aufgenommen. Das heißt, dass Werke künftig ins Learning Management System der Hochschule eingestellt werden können, unabhängig davon, ob sie für digitale Semesterapparate z.B. über booktex angeboten werden, oder ob eine Nutzungslizenz bereits vom Verlag erworben wurde. Lehrende müssen vor Einstellung einer Datei also nicht aufwändig prüfen, ob ein solches Angebot vorliegt.
- Die Urheberin bzw. der Urheber eines Werkes hat weiterhin einen Anspruch auf eine angemessene Vergütung der Werknutzungen (§ 60h). Eine pauschale Vergütung oder eine repräsentative Stichprobe der Nutzung für die nutzungsabhängige Berechnung der angemessenen Vergütung wird für ausreichend erklärt. Damit ist die von der Verlagswirtschaft und der VG Wort lange geforderte Einzelvergütung, die für die Hochschulen äußerst zeitaufwändig und teuer geworden wäre, erst einmal vom Tisch. Die „§ 52a-Krise“ aus dem Herbst 2016 wird sich damit zunächst nicht wiederholen. Für die Übergangszeit bis Ende Februar 2018 ist mit einer Verlängerung der gegenwärtigen Regelung durch

die Vertragspartner VG WORT, KMK und HRK zu rechnen.

- Eine erhebliche Einschränkung besteht künftig mit Blick auf die Nutzung von Artikeln aus Tageszeitungen und vergleichbaren Presserzeugnissen. Auf diese finden die Schranken der §§ 60a bis h keine Anwendung. Das bedeutet, dass Scans aus Tageszeitungen und vergleichbaren Presserzeugnissen künftig nicht mehr im Learning Management System der Hochschule zur Verfügung gestellt werden dürfen. Diese Regelung gilt nicht rückwirkend, d.h., die Lehrplattformen müssen nicht zwingend „gereinigt“ werden und das Verbot gilt erst ab dem 1. März 2018. Die Einschränkung kann als Zugeständnis des Gesetzgebers an die Presseverlage gewertet werden, die über ihre Online-Archive Einnahmen generieren wollen. Die Regelung trifft die Wissenschaften hart, für die Zeitungen eine wichtige Arbeitsgrundlage sind.

Erlaubt ist weiterhin, in Dokumenten, die im Hochschulsystem abgelegt werden, aus Zeitungsartikeln zu zitieren. Die Zitate dürfen allerdings einen Umfang von 15 % des gesamten Artikels nicht überschreiten. Auch dürfen Scans aus Zeitungen weiterhin in der Lehre (z.B. über Beamer) gezeigt werden. Dies darf dann allerdings nicht mitgeschnitten werden.



Abbildung: pixabay/geralt

¹ Auch die Rechtskommission des dbv hat eine Liste der Änderungen zusammengestellt: www.bibliothekverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Recht/Rechtsinformationen/2017_07_24_Urheberrechtsreform_%C3%84nderungen_zum_01.03.2018.pdf

- Daneben bleiben die §§ 51 (Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes zum Zweck des Zitats) und 53 UrhG (Vervielfältigungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch) für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter gültig.
- Das neue Gesetz erlaubt und regelt im § 60d UrhG erstmals das sogenannte Text- und Data Mining. Damit ist automatisierte Auswertung großer Mengen urheberrechtlich geschützter Inhalte (z.B. Texte, Bilder, Tonaufnahmen) gemeint. Das Gesetz erklärt für zulässig, den so gewonnenen Textcorpus „einem bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen für die gemeinsame wissenschaftliche Forschung sowie einzelnen Dritten zur Überprüfung der Qualität wissenschaftlicher Forschung öffentlich zugänglich zu machen“. Eine kommerzielle Nutzung wird ausdrücklich ausgeschlossen.
- Das neue UrhWissG enthält im § 60e schließlich eine Reihe vorteilhafter Regelungen für Bibliotheken, die auch Studierenden sowie Wissenschaftlern entgegenkommen. Fernleihen und Kopienversand werden nun auch per E-Mail ermöglicht, und nicht mehr nur „per Post oder Fax“, wie es im alten Gesetz hieß. Zudem dürfen Bibliotheken Werke aus ihrem Bestand zum Zwecke des Erhalts digitalisieren.

Das Gesetz ist auf fünf Jahre befristet und soll nach vier Jahren evaluiert werden.

*Task Force E-Learning,
Universität zu Köln*

Aus: ProLibris, H. 4, 2017. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von ProLibris und Task Force E-Learning, Universität Köln.

BIBLIOTHEKSPORTRÄT

Die Bibliothek und Medienzentrale der Evangelischen Kirche der Pfalz

Die Bibliothek und Medienzentrale (BMZ) ist nur wenig jünger als ihr Träger, die Evangelische Kirche der Pfalz, die in diesem Jahr das 200-jährige Jubiläum ihrer Kirchenunion und damit ihres Bestehens feiert. Nachdem sich im August 1818 die bis dahin getrennten Reformierten und Lutheraner zur „Vereinigten protestantisch-evangelisch-christlichen Kirche der Pfalz“ zusammengeschlossen hatten, begann die oberste Behörde, der Landeskirchenrat in Speyer, mit dem Aufbau einer Dienstbibliothek. Nach 1945 wurde die Bibliothek zu einer mit Fachpersonal geführten Ausleihereinrichtung ausgebaut. Die Medienzentrale wurde 1994 integriert. Seit dem Bezug des 1998 errichteten Verwaltungsgebäudes in der Roßmarktstraße 4 in Speyer und einer deutlichen Erweiterung ihres Aufgabenspektrums ist die BMZ eine moderne, öffentlich zugängliche Bildungs- und Medieneinrichtung. Die einzige evangelisch-wissenschaftliche Kirchenbibliothek in Rheinland-Pfalz zählt heute zu den großen Infrastrukturbereichen ihrer Landeskirche. Über den allgemeinen Bildungsauftrag hinaus ist sie dem theologischen Auftrag ihres Trägers verpflichtet.

Der Auftrag der BMZ

Die BMZ ist zuständig für die auf den kirchlichen Fokus ausgerichtete Literatur- und Medienversorgung und die Informationsvermittlung. Ihr Material und ihre Ressourcen stellt sie allen Menschen im Einzugsbereich der Landeskirche unentgeltlich zur Verfügung. Die BMZ ist nach wie vor auch die Behördenbibliothek des Landeskirchenrats. Zu den weiteren Aufgabengebieten gehören die Ausleihe und Pflege der Bibliothek des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte und der im gleichen Gebäude untergebrachten Notenbibliothek des Amtes für Kirchenmusik. Die BMZ verwaltet zudem die Kunstsammlung des Landeskirchenrats und die Bibliothek des Protestantischen Bildungszentrums Butenschon-Haus mit dem Predigerseminar, dem Institut für kirchliche Fortbildung und dem Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut. Die Bibliotheksführungen, Ausstellungen und Büchertische der BMZ, ihre Neuerwerbungslisten und Themenhefte, die von ihr veranstalteten Autorenlesungen und Vorträge, ihre Pressearbeit und die bibliothekarischen und kirchenhistorischen Publikationen der Bibliotheksleitung sind Teil kirchlicher Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und nicht selten auch „Türöffner“ für Kirchenferne. Aufgrund ihrer vielfältigen Dienstleistungen wird die BMZ

von der haupt-, neben- und ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeiterschaft, aber auch von der Bevölkerung als öffentliche Serviceeinrichtung genutzt.



Das Gebäude der Bibliothek und Medienzentrale der Evangelischen Kirche der Pfalz in der Roßmarktstraße in Speyer.

Foto: LKR BMZ / Karin Feldner-Westphal

Erwerbungsprofil und Sammelschwerpunkte

Das Erwerbungsprofil der BMZ orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsbegriff und hat sämtliche kirchlichen Handlungsfelder – Glaube und Leben, Lernen und Lehren, Begleitung und Hilfe – im Blick. Die Praktische Theologie und die Religionspädagogik sind ein wesentlicher Sammelschwerpunkt, der insbesondere von evangelischen und katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern, der Pfarrerschaft und weiteren kirchlichen Multiplikatoren genutzt wird. Die Kirchengeschichte und Territorialkirchengeschichte, vor allem des pfälzischen Raums, stellen einen weiteren Sammelschwerpunkt dar. Basisliteratur zu den theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Systematik, Ethik, Religions- und Missionswissenschaft wird ebenso erworben wie solche der Nachbardisziplinen Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Geschichte, Kunst, Musik und Literatur. Zu den Sonder-sammlungen zählen unter anderem die „Zentralbibliothek Französischer Protestantismus“, die Gesangbuch- und die Bibelsammlung. Das kirchlich-kulturelle Erbe der Landeskirche pflegt die BMZ durch die Bewahrung und Erschließung wertvoller Altbestände (ca. 7.500 Bände der Erscheinungsjahre 1481 bis 1850), zumeist aus früheren Pfarrbibliotheken pfälzischer Provenienz.

Der Schwerpunkt der abonnierten Fachzeitschriften liegt ebenfalls im Bereich der Theologie.

Die BMZ erwirbt jährlich durchschnittlich 2.000 bis 3.000 Bücher, mehrheitlich durch Kauf, aber auch durch Schenkung und Schriftentausch, sowie 300 bis 400 audiovisuelle und digitale Medien.

Der Bestand ist im Bibliotheksprogramm BIS-C der Firma DABIS (Österreich) komplett erfasst und durch weitere 445.000 Katalogisate unselbstständiger Werke (Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken, Unterrichtseinheiten, Predigtenachweise etc.) in die Tiefe hinein erschlossen. Durch die Auswertung zentraler Periodika der pfälzischen Kirche („Pfälzisches Pfarrerbblatt“, „Blätter für pfälzische Kirchengeschichte“ etc.) gibt die BMZ allen an der Geschichte und Gegenwart ihrer Kirche Interessierten ein zusätzliches Arbeitsinstrumentarium an die Hand. Die komplette formale und inhaltliche Erschließung der Kirchenzeitschriften „Evangelischer Kirchenbote“ und „Union“ dient zusätzlich als Wegweiser zu den entsprechenden Digitalisaten im Internetportal „dilibri“ (www.dilibri.de). Der BMZ-Onlinekatalog ist eingebunden in die Homepage der BMZ (www.kirchenbibliothek.de), die vom Bibliothekspersonal mitbetreut und ständig aktualisiert wird. Zudem nimmt die BMZ teil am Virtuellen Katalog Theologie und Kirche (VThK).

Herzstück Lesesaal

Herzstück der BMZ ist der mit 15 Benutzerarbeitsplätzen ausgestattete Lesesaal, in dem durch eine räumliche Erweiterung seit 2016 auch das Religionspädagogische Zentrum Speyer untergebracht ist. Im Lesesaal steht ein großer Freihandbestand mit über 20.000 Bänden und AV-Medien auf einer Stellfläche von 190 qm zur Verfügung. Grundlagenliteratur aus allen theologischen Disziplinen und Grenzgebieten, Kommentare und Handbücher sind hier ebenso griffbereit wie Pre-

Evangelische Kirche der Pfalz / Landeskirchenrat Bibliothek und Medienzentrale

Postanschrift:
Domplatz 5, 67346 Speyer

Hausanschrift:
Roßmarktstraße 4, 67346 Speyer

Telefon: 06232 667-415
E-Mail: bibliothek@evkirchepfalz.de
Homepage: www.kirchenbibliothek.de

Leitung: Dr. theol. Traudel Himmighöfer

Bestand:

- 152.000 Bücher
- 15.000 audiovisuelle Medien (DVDs, Videokassetten, Audio-CDs, CD-ROMs, Folien, Dias, Medienpakete)
- 220 abonnierte Fachzeitschriften
- 54 Online-Zeitschriften
- 750 Online-Videos
- 550 E-Books
- 30.000 Unterrichtsmaterialien und
- 1.200 Werke vorwiegend geistlicher Musik mit 100.000 Notenblättern

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag:
9.00 - 12.00 Uhr
Montag, Dienstag und Donnerstag:
14.00 - 16.00 Uhr

EDV-System: BIS-C



Blick in den Lesesaal der BMZ.
Foto: Klaus Landry, Speyer

digthilfen, Unterrichtsmaterialien und die Zeitschriften des laufenden Jahres. Der Großteil des Bestands der BMZ ist in mehreren, mit Kompaktanlagen ausgestatteten und klimatisierten Magazinen im 1. und 2. UG des Verwaltungsgebäudes auf ca. 500 qm untergebracht. Mit Ausnahme der Nachschlagewerke, Loseblattsammlungen und des Altbestands ist der gesamte Bestand direkt entleihbar.

Förderung von Medienkompetenz

In Zeiten des Internets werden Vermittlungsarbeit und Medienkompetenzförderung immer wichtiger. Die BMZ nimmt daher aktiv am Online-Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen in Deutschland teil (www.medienzentralen.de). Inzwischen stehen rund 700 hochwertige Filme und Arbeitsmaterialien für Religionsunterricht und Gemeindegearbeit zum Internet-Download zur Verfügung. Die BMZ berät bei der Filmauswahl, vermittelt digitale Kompetenzen und veranstaltet Fortbildungen für die Nutzerinnen und Nutzer.

Kooperationen

Die BMZ kooperiert mit Bibliotheken, Medienzentralen, Archiven und weiteren Kultureinrichtungen regional und überregional. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der katholisch-wissenschaftlichen Bibliothek St. German, Speyer sowie dem Landesbibliothekszenrum / Pfälzische Landesbibliothek, Speyer. Die BMZ ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB), der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Medienzentralen in Deutschland (AG EMZ), dem Verband kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken in der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche (AABevK) und dem Notfallverbund Speyerer Archive, Bibliotheken und Museen. Die Mitarbeit der Bibliotheksleitung im „Beirat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz“ sichert den Erfahrungsaustausch mit den Universitäts-, Fachhochschul-, Landes-, Behörden- und Kirchenbibliotheken in Rheinland-Pfalz, der insbesondere im Kontext der zunehmenden Digitalisierung und Verbundarbeit unverzichtbar ist.

*Traudel Himmighöfer,
Leiterin der Bibliothek und Medienzentrale
der Evangelischen Kirche der Pfalz*

NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

Stadtbibliothek Trier feiert 60 Jahre Standort an der Weberbach

Mit einem groß angelegten Festakt hat die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Trier ihr 60-jähriges Bestehen in dem 1957/58 errichteten Neubau an der Weberbach gefeiert. Das architektonisch ambitionierte Bibliotheksgebäude gilt als der erste öffentliche Bau der Stadt Trier nach dem Zweiten Weltkrieg. Grußworte zu der von Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Michael Embach moderierten Veranstaltung sprachen die Bürgermeisterin der Stadt Trier, Frau Angelika Birk, der Vorsitzende des Fördervereins der Stadtbibliothek, Dr. Josef Peter Mertes, und der Präsident der Universität Trier, Professor Dr. Michael Jäckel. In zwei sich ergänzenden Festvorträgen stellte der Kunsthistoriker Daniel Thull die bauliche Konzeption des Gebäudes an der Weberbach vor, während Architekt Peter Hardt auf die architektonische Gestaltung der neu gestalteten Schatzkammer einging. Die musikalische Umrahmung lag in Händen der Karl-Berg-Musikschule Trier.

Bereits vor dem Krieg hatte es Pläne zur Errichtung eines Neubaus für die im Jahre 1798 gegründete Stadtbibliothek gegeben. Die Stadt Trier verkaufte zu diesem Zweck sogar einen Band ihrer Gutenberg-Bibel. Der kostbare Druck ging, ausgestattet mit einer offiziellen Genehmigung des Trierer Stadtrates, in die Vereinigten Staaten von Amerika. In der Universitätsbibliothek von Bloomington (Indiana) ist er noch heute zu besichtigen. Anders als gedacht, konnten die hierfür eingenommenen Mittel jedoch nicht für ein neues Bibliotheksgebäude eingesetzt werden. Krieg, Inflation und Neuordnung der staatlichen Verhältnisse nach 1945 verhinderten dies – ein warnendes Beispiel für alle ähnlich gearteten Vorhaben auch in neuerer Zeit!



Aussenansicht der Stadtbibliothek an der Weberbach.
Foto: Stadtbibliothek Trier

Der Architekt Alfons Leitl

Der Entwurf zur Trierer Stadtbibliothek stammt von Alfons Leitl (1909-1975), einem bedeutenden Vertreter der architektonischen Moderne in Deutschland. Eine wichtige Domäne seines Wirkens war die Kirchenbaukunst. So stammen etwa in Trier die neue Synagoge an der Kaiserstraße und die Pfarrkirche in Feyen (St. Valerius) von Leitl. Weitere Gebiete, auf denen Leitl sich hervortat, waren die architektonisch kontrollierte Stadtplanung nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs (Rheydt) und der soziale Wohnungsbau (Düsseldorf-Kaiserswerth, Wesel, Trier-Nord). Leitl war für die Dauer von knapp zwei Jahren bis Mitte 1951 als Städtischer Baurat tätig. Danach entwarf er als freier Architekt zahlreiche Gebäude für die Stadt Trier. Genannt seien die Kreisverwaltung an der Mustorstraße, das Hotel Mercure an der Porta Nigra oder das Haus auf dem Wehrborn. Zu den überregional bedeutenden Entwürfen Leitls zählen das Stadttheater Bonn, das Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen und das Landesmuseum Münster.

Die Stadtbibliothek an der Weberbach

Die Planungen zum Bau einer neuen Stadtbibliothek in Trier reichen bis in das Jahr 1955 zurück. Einschließlich des Grunderwerbs wurden die Kosten für das Projekt auf 2 Millionen DM kalkuliert. Durch einen umsichtigen Mitteleinsatz konnte dieser Betrag am Ende sogar um 15 Prozent unterschritten werden. Bezüglich der Dauer des Bauvorhabens waren die Berechnungen dagegen weniger zuverlässig. Hatte man ursprünglich mit einer Bauzeit von 18 Monaten gerechnet, so waren es am Ende mehr als vier Jahre, die der Bau tatsächlich in Anspruch nahm. Um Vorwürfe zu entkräften, der Trierer Städtebau verfolge sozialfeindliche Tendenzen, wurde parallel zum Bau der Stadtbibliothek der Bau von 500 Sozialwohnungen beschlossen.

Der damalige Leiter der Bibliothek, Dr. Berthold Schiel, unternahm mehrmals Reisen in die USA, um sich über die modernen Entwicklungen im Bibliotheksbau zu informieren. In der Tat zeigte Architekt Leitl sich offen für Anregungen von außen. Neben den aus Amerika stammenden Impulsen lassen sich für Trier Einflüsse der neu errichteten Bibliotheken von Saarbrücken und Luzern belegen.

Die architektonischen Anforderungen in Trier selbst waren nicht gering. Es galt, den Neubau in eine städtebauliche Topographie einzubetten, die in hohem Ausmaß von historischer Bausubstanz geprägt war. Ganz bewusst konzipierte Leitl daher einen langgestreckten filigranen Baukörper, der nicht als Konkurrenz zu den nahegelegenen Römerbauten wie der Basilika gedeutet werden konnte. Das Hauptgebäude besteht aus einem schlanken „Riegel“ von 15 m Höhe und 63 m Länge, der achsenparallel zur Straße an der Weberbach verläuft. Die unteren Stockwerke des Gebäudes sind weitgehend der Verwaltung und dem Publikumsverkehr zugeordnet. Die Magazine erstrecken sich über sieben Stockwerke in die Höhe, während der Lesesaal mit der breiten Fensterpartie in Richtung Palastgarten dem völlig offenen, transparenten Architekturideal der modernen Bundesrepublik entspricht. Hier sollte nicht nur von innen nach außen, sondern auch von außen nach innen gesehen werden können, was sich tat. Über zehn Jahre hinweg wurde der Lesesaal der Stadtbibliothek als Tagungsraum für den Trierer Stadtrat genutzt. Den von Leitl verfolgten Stilvorstellungen des „Internationalen Brutalismus“ entsprechend, wurde das Gebäude in sogenannte „Cluster“ eingeteilt. Dieser Begriff bezeichnet räumlich und plastisch voneinander abgehobene Funktionsbereiche, die eine rasche Orientierung im Hause ermöglichen. Allgemein beruht die Bauästhetik Leitls auf der Vorstellung, ein Gebäude müsse vor allem seinen Betriebszweck erfüllen und seine praktische Eignung unter Beweis stellen. Dies bedeutet eine Betonung der konstruktiven, technischen und funktionalen Gegebenheiten, ohne die emotionalen Aspekte völlig auszuschließen. Es wäre müßig darüber zu klagen, dass der Bibliotheksbau an der Weberbach trotz gegenteiliger Intentionen dennoch eine Reihe gravierender Disfunktionalitäten aufweist: Fehlen einer Klimaanlage, versetzte Geschossebenen und die Konzeptionalisierung des Baues als reine „Magazinbibliothek“, all dies fällt heute eher negativ ins Gewicht. Trotzdem hat das Gebäude an der Weberbach seit mittlerweile 60 Jahren seine grundsätzliche Tauglichkeit unter Beweis gestellt. Es ist zudem, und dies war für die organische Fortschreibung der architektonischen Gestalt im Zuge der Erweiterung der Schatzkammer nicht unerheblich, mittlerweile unter Denkmalschutz gestellt.

Die Neugestaltung der Schatzkammer

Bei der Neugestaltung der Schatzkammer und des Entrees der Bibliothek bestand die Aufgabe darin, einen denkmalgeschützten Funktionsbau aus den späten 50-er Jahren organisch an die Bedürfnisse der heutigen Zeit

anzupassen. Die alte, aus dem Jahre 1984 stammende Schatzkammer erfuhr durch die Baumaßnahmen der Jahre 2011 bis 2014 eine deutliche Vergrößerung. Darüber hinaus wurden im Bereich der Klima- und Sicherheitstechnik die professionellen Standards der heutigen Museumsarchitektur eingebracht. Es kam zur Umsetzung museumsdidaktischer Konzepte, und der Aspekt der Behindertengerechtigkeit wurde nachhaltig verbessert. Letztendlich konnten zwei bislang frei liegende Innenhöfe im Eingangsbereich, die den Vorstellungen Alfons Leitls zufolge als „Lesegärten“ hätten genutzt werden sollen, überdacht und mit in das Raumkonzept von Schatzkammer und Bibliothek einbezogen werden. Heute beläuft sich die Nutzungsfläche der Schatzkammer auf ca. 360 qm, inklusive eines Schulungs- und eines Medienraumes. Auch ein Vortragsraum, der etwa 50 Personen Platz bietet, wurde entsprechend ausgebaut und modernisiert. Die Nutzungskonzeption der Stadtbibliothek hat sich durch das neue Raumprogramm nicht unwesentlich erweitert. Heute werden die verfügbaren Räume jenseits der streng bibliothekarischen Nutzung auch für interne Veranstaltungen der Trierer Stadtverwaltung und für externe Anlässe wie universitäre Tagungen o.ä. genutzt. Nicht selten kommt es hierbei zu Synergieeffekten in dem Sinne, dass Besuche der Schatzkammer mit in das Portfolio der gewünschten Raumnutzungen hinzu gebucht werden. Wie dem auch sei, die stilvolle Präsentation der kulturellen Highlights in der neuen Schatzkammer ist für die öffentliche Wahrnehmung der Trierer Stadtbibliothek von großer Bedeutung.

Auch dieser Aspekt wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen des Hauses am heutigen Standort gebührend gewürdigt.

*Michael Embach,
Leiter der Wiss. Stadtbibliothek Trier*



*Blick in die Schatzkammer der Stadtbibliothek Trier.
Foto: Stadtbibliothek Trier*

„Leihen – Lesen – Leute treffen“

Stadtbücherei Hermeskeil mit neuem Konzept in sanierten Räumlichkeiten

Vom fertigen Konzept zur neugestalteten Bibliothek

Knapp zwei Jahre dauerte die Entwicklung des Konzeptes „Leihen – Lesen – Leute treffen“ im Rahmen der Fortbildung „Bibliothek 2020“. Diese wurde begleitet vom Landesbibliothekszenrum (LBZ) und Workshopleiterin Sonja Bluhm. Während der Entwicklung, die – und das darf man nicht verschweigen – sehr zeitaufwendig ist, war es nicht immer einfach, Ziele zu formulieren und daran zu glauben, dass sich durch eine Konzeptentwicklung etwas verändern würde.

Aber wie Frau Bluhm sagte: „Man muss Visionen haben!“ – Recht hat sie!

Im Dezember 2016 stellte ich in der Sitzung des Kultur- und Jugendausschusses der Stadt Hermeskeil das fertige Konzept vor und es wurde einstimmig befürwortet. Und somit war es beschlossene Sache: Es wird sich etwas ändern!

Nach einigen Vorgesprächen zusammen mit Mitarbeitern des LBZ und dem Stadtvorstand stellte die Stadt Hermeskeil 50.000 Euro für die Sanierung und Neugestaltung bereit. Das Land bewilligte hierzu eine Förderung von 10.000 Euro. Es folgten Ausschreibungen für die Renovierung der Räumlichkeit und die Neueinrichtung der Bibliothek.

Da eine Schließzeit von ca. drei Monaten angesetzt wurde, kamen die Kunden im Juli mit Körben und Kisten vorbei, um sich mit reichlich Lesestoff einzudecken. Am 1. August 2017 schloss die Bücherei. Rund 3.000 Medien wurden aussortiert, die restlichen in 75 Kisten verpackt, die im neuen Stauraum der Bücherei gelagert wurden.

Die Bücherei veränderte sich vollkommen. Die alten Regale wurden entsorgt, der defekte Boden ersetzt, Wände, Decke und Heizung gestrichen. Neue Fensterbänke und Lampen wurden montiert und es war sogar noch Geld für einen wunderschönen Sternenhimmel über der Lesetreppe übrig.

Schon im September wurde das neue, flexible Mobiliar geliefert, aufgebaut und die Medien konnten wieder Einzug halten.

Ebenfalls zur Umsetzung des Konzeptes gehörte auch die Einrichtung eines Lese-Cafés mit Mobiliar, Kaffeemaschine, Dekoration etc.

Wiedereröffnung in freundlicher Atmosphäre

Nach fast genau drei Monaten begrüßte Stadtbürgermeister Dr. Mathias Queck am 2. November 2017 mehr als 60 Gäste zur Eröffnung der sanierten und neugestalteten Bücherei.

Durch die aufeinander abgestimmten Farben und die neuen Möbel ist es nun freundlich und hell. Das Angebot von Non-Book-Medien wurde um einen Zeitschriftenschrank, DVDs und Hörbücher erweitert. Im Treffpunkt Lese-Café darf sich jeder mit Kaffee oder Tee niederlassen. Dort sitzen nicht nur Erwachsene, auch Kinder haben die Gemütlichkeit dieser Ecke für sich entdeckt. Die rollbaren Regale ermöglichen es, problemlos Raum für Veranstaltungen zu schaffen.

Eine Kundin meinte vor kurzem: „Man kommt gerne her, weil es jetzt so schön und gemütlich ist“. Auch ich fühle mich sehr wohl und bin motiviert für die Zukunft. Die Neugestaltung der Räumlichkeit als Teil des Konzeptes ist abgeschlossen. Hier gilt mein besonderer Dank Siegelinde Schu, Monika Soine und Norbert Sprung von der Landesbüchereistelle im LBZ für ihre Unterstützung.

Als nächstes wird die Veranstaltungsarbeit, ein weiterer Teil des Konzeptes, in Angriff genommen. Die ersten Lesungen sind schon gebucht.

*Marion Adams,
Leiterin der Stadtbücherei Hermeskeil*



Das Lese-Café, klein, aber fein.



Lesetreppe mit Sternenhimmel im Kinderbereich.
Fotos: LBZ / Karl Jotter

Stadtbücherei Hermeskeil

Langer Markt 17
54411 Hermeskeil
Telefon: 06503 809-201
E-Mail: stadtbuecherei@hermeskeil.de

Bestand: ca. 6.824 Medien

Leitung: Marion Adams

Öffnungszeiten: Montag und Freitag:
15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 09.00 - 11.00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat:
10.00 - 12.00 Uhr

EDV-System: Bibliotheca

Einwohnerzahl: 6.136 (Stand 30.12.2016,
Statistisches Landesamt)

Landkreis: Trier-Saarburg

Gemeindebücherei Altdorf eröffnet in neuen Räumen

Bücherei als Treffpunkt für alle Generationen

Es war einmal eine kleine Gemeinde im Gäu: Altdorf in der Pfalz. Gerade mal knapp 800 Einwohner. Im Ort die Gähalle. Treffpunkt, Vereinsstätte, Veranstaltungsbau. Im Obergeschoß, nur über eine Treppe erreichbar, eine kleine Bücherei. Die Halle war in die Jahre gekommen. Und die Bücherei auch. Ein Umbau wurde geplant. Mit einer schönen, ebenerdigen, barrierefreien Bücherei. Für jeden erreichbar.

Nach zwei Jahren Umbauzeit war es endlich soweit. Die Halle und die Räume waren fertig. 40 qm Bücherei. Helle Holzdecke, heller Boden. Große Fensterfläche zur Straße hin. Zwei Fenster zum Parkplatz. Von Anfang an wurde ich als Büchereileiterin in die Planungen mit einbezogen. Welche Wandfarbe? Welche Möbel? Selbstverständlich wurden auch ein PC und das Bibliotheksprogramm (gefördert durch das Landesbibliotheksprogramm) angeschafft.

Für die Wände entschieden wir uns für ein freundliches

Gelb. Die neuen Regale der Firma Portmann nahmen in der Rahmenfarbe das Rot der Türen auf. Helle Holzfachböden runden das Bild ab. An der linken Wandseite sind die Romane untergebracht. Ein gemütlicher Sessel lädt zum Schmökern ein. Die Kinderecke ist mit einer Holzseisenbahn und bunten Sitzkissen einladend gestaltet. Dort warten Kinder- und Jugendbücher auf ihre Leserinnen und Leser. In zwei Bilderbuchtrögen direkt am Fenster können die Jüngsten bequem stöbern. Natürlich darf auch ein Sachbuchbereich nicht fehlen, dort werden die Bücher ansprechend, zum Teil frontal, präsentiert. Ebenso sind ausziehbare Schubladen zur Präsentation von Hörbüchern und DVDs vorhanden. An einer Gitterwand sind aktuelle Bücher zum „Thema des Monats“ zu finden. Im Februar hatten wir das Thema „Wind und Wetter“, im März das Thema „Frühling“.

Am 28. Februar 2018 war es endlich soweit. Der größte Teil der Bücher und Medien war im Bibliotheksprogramm erfasst, Bibliotheksausweise vorbereitet, ein

Logo erstellt, die Bücher in die Regale geräumt. Der Bestand mit Leihgaben aus der Ergänzungsbücherei der Landesbücherei in Neustadt ergänzt. Wir konnten die Bücherei eröffnen! Zur Eröffnungsveranstaltung kamen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, bewunderten die neuen Räume und meldeten sich auch gleich an und liehen Bücher, Hörbücher und DVDs aus.

Bücherei Altdorf/Pfalz

Schulstraße 3 (in der Gähalle)
67482 Altdorf
Telefon: 06327 9999222
E-Mail: buecherei.alt-dorf-pfalz@web.de

Bestand: ca. 1.400 Medien

Leitung: Ursula Drost

Öffnungszeiten: Mittwoch: 17.00 - 19.00 Uhr
Freitag: 16.00 - 18.00 Uhr

EDV-System: Bibliotheca

Einwohnerzahl: 805 (Stand 31.12.2016,
Statistisches Landesamt)

Landkreis: Südliche Weinstraße

Rund 12.000 Euro hat die Gemeinde in die Neueinrichtung investiert, berichtete Bürgermeister Helmut Litty in seiner Eröffnungsrede. Die Bücherei soll für alle Altdorfer Bürger und Bürgerinnen etwas bieten.

Erste Kontakte zu Pfälzerwaldverein (PWV) und Landfrauen wurden bereits geknüpft. Ein erster Vorlese-nachmittag mit dem Geschichtenkoffer „Gui-Gui, das kleine Entodil“ fand im Februar statt.

Auch der Kindergarten war schon mit der Projektgruppe „Bilderbuch“ die Bücherei besuchen. Die Kinder lauschten gespannt einer Vorlesegeschichte mit dem Kamishibai und stöberten danach in den Büchern. Zu Veranstaltungen in der Gähalle, z.B. Schlachtfest des PWV, bieten wir eine Buchauswahl an. Das Team der Bücherei plant weitere Vorlese-nachmittage für Kinder und auch Themenabende für Erwachsene.

*Ursula Drost,
Leiterin der Gemeindebücherei Altdorf*



Einladend: Der ansprechend eingerichtete Kinderbereich, ...



... warme Farbtöne und moderne Sitzmöbel, wie hier bei den Romanen für Erwachsene.

Fotos: Gemeindebücherei Altdorf

BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE

Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz: Entwicklungen und Perspektiven

Keineswegs beginnt die Arbeit zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes in rheinland-pfälzischen Archiven und Bibliotheken mit der Gründung einer Arbeitsgruppe im Ministerium im Jahr 2013, die sich gezielt diesem Thema zuwenden sollte. Einzelne Einrichtungen hatten schon lange mit den in der Regel nur minimal zur Verfügung stehenden Ressourcen Maßnahmen der Konservierung und Restaurierung durchgeführt. Und auch manche Digitalisierung diente dem Schutz von Originalen, wohl wissend, dass eine „Abbildung“ – und sei sie noch so exzellent – nie das Original an sich ersetzen kann. Doch allein um die Originale muss es gehen, wenn nach dem Erhalt des schriftlichen Kulturgutes gefragt wird.¹ Doch nicht nur die Aktivitäten einzelner Institutionen sind bei diesem in Quantität und Qualität herausragenden Thema wichtig. Sondern es bedarf koordinierender Maßnahmen der Bundesländer, bei denen die Kulturhoheit liegt und bundesweite Anstrengungen, weil wir es letztlich mit einer nationalen Frage zu tun haben. Daher war das Bemühen auch in anderen Bundesländern darauf ausgerichtet, Strukturen für eine gute Zusammenarbeit aufzubauen und möglichst ebenso Landesförderprogramme zu erhalten.

Umfrage zur Situation der Bestandserhaltung

„Treibende Kräfte“ in der zu Beginn genannten Arbeitsgruppe waren die Landesarchivverwaltung (LAV) und vor allem auch das Landesbibliothekszentrum (LBZ). Die erste Aufgabe, die das LBZ im Jahr 2013 übernahm, war die Durchführung einer Umfrage zur Situation der Bestandserhaltung, die die bundesweit agierende „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)“ initiierte. Diese wendete sich nur an Einrichtungen staatlicher Trägerschaft. Da in RLP aufgrund der historischen Entwicklung aber vor allem auch Bibliotheken anderer Träger für die Kulturgutüberlieferung zentrale Bedeutung haben, initiierte die AG im Folgejahr eine ergänzende Umfrage in RLP-Archiven und Bibliotheken, die wiederum einige Zeit später aus-

geweitet wurde auf die Museen im Land, die historische Buch- oder Aktenbestände bewahren. 2015 erschien dann eine vom zuständigen Ministerium herausgegebene Broschüre mit dem Titel „Kulturgut in Gefahr“.² Allein schon der Titel fasst das Ergebnis bestens zusammen: die Umfragen zeigten einen enormen Handlungsbedarf bei gleichzeitig vollkommen mangelhaften Ressourcen. Erste kleine Schritttchen unternahm das LBZ mit der Durchführung von Fortbildungen zur Vermittlung von Basiswissen in Koblenz, Speyer und Trier, des Weiteren mit dem Aufbau einer Website³ mit ersten Möglichkeiten der gezielten und fachspezifischen Informationsvermittlung. Dies ist auch deshalb wichtig, weil in vielen Institutionen für diese Fragen keine spezialisierten Fachkräfte zur Verfügung stehen. Immerhin gestaltet sich im Bibliothekswesen schon seit sehr vielen Jahren die Ausbildung so, dass man mit diesen Themen zu keiner Zeit in Berührung kommt, also schlicht und ergreifend, die meisten geradezu unwissend sein müssen, wenn sich Probleme und Fragen des Kulturguterhaltes stellen.

Landeskonzeption Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz und Förderprogramm

Auf der Basis dieser Ist-Analyse, die mit den Umfragen vorlag, wurde eine Landeskonzeption erarbeitet und ein erster Entwurf für ein Förderprogramm vorgelegt. Letzteres sah eine längere Pilotphase vor, in der systematisch ein Auf- und ein Ausbau der Aktivitäten – koordiniert im Land durch eine „Landesstelle“ – umgesetzt werden sollte.

Erfreulicherweise gelangen in diese Richtung im vergangenen Jahr zwei entscheidende Schritte: Das Land stellte die Landeskonzeption öffentlich vor⁴ und der Bund stellte Sondermittel für Maßnahmen zur Verfügung – sofern die Länder eine hälftige Gegenfinanzierung bereitstellen würden. Es gelang im Zuge der Haushaltsbewirtschaftung, im Land für diese Maßnahme

¹ Zum Wert der „Originale“ sei ein – zugegeben provozierender – Vergleich gewählt: keiner der zahlreich vorhandenen Abbildungen der „Mona Lisa“ würde je dazu genutzt werden, das Original für überflüssig zu erklären. Beides hat seine jeweils eigene Berechtigung, ergänzt sich, schließt sich aber nicht gegenseitig aus.

² Siehe: Annette Gerlach / Arlett Kost: Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz. In: bibliotheken heute 11 (2015), H. 3, S. 121-123.

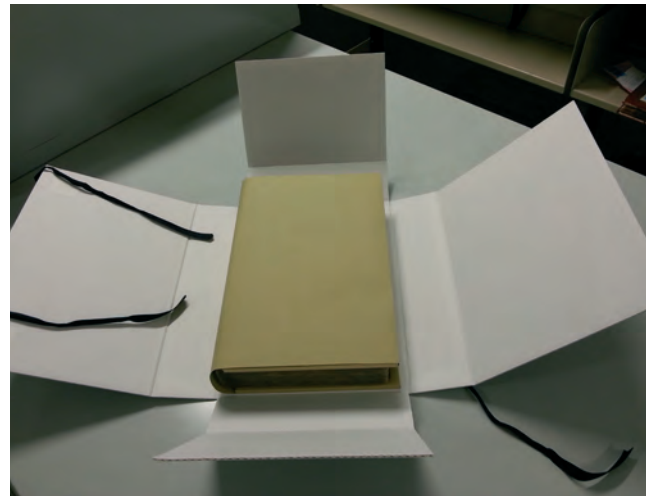
³ Siehe: <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/landesstelle-fuer-bestandserhaltung/>

⁴ Siehe: Doreen Fiedler: Die Schäden sind erschreckend. Rheinland-Pfalz will seine historischen Dokumente besser schützen. In: Allgemeine Zeitung vom 13. Juni 2017.

eine Summe von 25.000 Euro bereit zu stellen durch das zuständige Ministerium. Während viele Bundesländer – teilweise sogar schon seit Jahrzehnten – Aktivitäten in diesem Bereich haben, hat nun diese Arbeit auch in RLP mit einem sichtbaren ersten aktiven Schritt (also nicht nur mit Worten) begonnen. Verwendet wurden diese Mittel von Bund und Land, um für Archive, Bibliotheken und Museen alterungsbeständige Materialien für die Verpackung von historischem Kulturgut zu erwerben. Das ist eine höchst bewährte, wirksame und effiziente Möglichkeit der vorsorgenden Arbeit beim Erhalt schriftlicher historischer Quellen. 51 Institutionen kamen so in den Genuss der Förderung ohne eigene weitere Anstrengungen.

Nächste Schritte sind nun in diesem Jahr möglich. Erfolg intensiver Bemühungen und Gespräche in der Politik haben dazu geführt, dass im Haushalt erstmals reguläre Finanzmittel in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung stehen. Schon im vergangenen Jahr hatten im Interesse der kleineren Einrichtungen die Landesarchivverwaltung (LAV) und das Landesbibliothekszentrum (LBZ) darauf verzichtet, vom Förderprojekt zu profitieren. Diese hier genannte Summe steht LAV und LBZ nicht zur Verfügung, doch gerade auch diese beiden großen Landeseinrichtungen haben einen sehr hohen Bedarf bei der Bestandserhaltung, daher ist es sehr erfreulich, dass für das LBZ erstmals eine Summe für Maßnahmen der Erhaltung der historischen Bestände explizit im Haushalt eingestellt ist und der entsprechende Haushaltstitel in der LAV in diesem Jahr erhöht wurde. Auch die KEK hat kürzlich angekündigt, ihr sog. „Sonderprogramm“ fortzusetzen.⁵ Somit ist geplant, das begonnene „Verpackungsprogramm“ für die Archive, Bibliotheken und Museen weiterzuführen. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits.

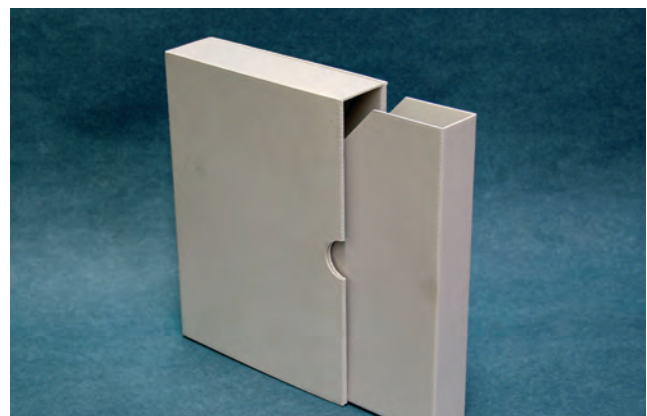
Gleichzeitig ist die Landesstelle im Haushalt des LBZ, denn dort ist sie angesiedelt, ab 2018 mit einer halben Stelle ausgewiesen. Daher wird systematisch die Arbeit der Beratung (mündlich, schriftlich und auch gezielt vor Ort)⁶ wie schon in den beiden letzten Jahren auf- und ausgebaut und ebenso verhält es sich mit der Öffentlichkeitsarbeit. Denn auch, wenn die Freude über die Erfolge groß ist und man mit Dankbarkeit sehen muss, dass sich viel bewegt hat, so ist der Handlungsbedarf um ein Wesentliches größer. Diese ersten Schritte können tatsächlich nur erste Schritte auf einem sehr langen und sehr schwierigen Weg sein. Wichtig war in



Offenes Schutzbehältnis mit Buch und Schutzumschlag.



Schutzverpackung, Buch mit Schutzumschlag in Schürkassette.



*Schuber mit Buchschuh.
Fotos: LBZ*

⁵ Siehe: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2018/01/2018-01-31-bkm-schriftliches-kulturgut.html?nn=402566>

⁶ In den vergangenen Jahren haben LAV und LBZ schon oft auf Anfrage geholfen, meist „gerufen“ bei Notsituationen (Wassereintrich, Schimmelverdacht oder allgemeine Problematik schlechter Lagerung). Doch der Bedarf ist um ein Vielfaches größer als bisher die geringen personellen Ressourcen erlauben. Eine Intensivierung ist somit dringend erforderlich.

den letzten beiden Jahren auch die Teilnahme am „Wissenschaftsmarkt“ in Mainz, um mit Politikern und interessierten Bürgern ins Gespräch zu kommen. Eindruck machte es immer, Schäden zu sehen, aber auch zu erfahren, was man machen kann – und das manchmal mit vermeintlich sehr „kleinen“ Maßnahmen. Das Reinigen, das richtige Verpacken, vor allem die sachgerechte Lagerung sind wesentlich. Nicht nur das aufwändige (und teure) Restaurieren ist im Blick, wobei allerdings selbstverständlich auch das möglich sein muss.

Zwischenfazit

Somit kann ein positives Zwischenfazit am Schluss festgehalten werden: Entscheidende und wesentliche Schritte sind in den letzten fünf Jahren getan. Es ist eine Basis geschaffen, die hoffen lässt, dass darauf aufbauend die Zusammenarbeit mit dem Land zur Erhaltung des Kulturgutes verbessert werden kann und in der geteilten Verantwortung für diese Aufgabe Bund, Land und Träger gemeinsam, wenn auch schrittweise, konkrete Erfolge der Aktivitäten in den nächsten Jahren vorweisen können.

Annette Gerlach, Leiterin
des Landesbibliothekscentrums RLP



Beispiel für schützenswertes Kulturgut: Inkunabel von Giovanni Boccacio: *de claris mulieribus*; deutsch von Heinrich Steinhövel. Ulm: Johann Zainer, 1473. Auf der Abbildung zu sehen ist die erste Seite der Inkunabel mit einer handkolorierten Initiale, in der sowohl der Sündenfall, als auch die sieben Todsünden dargestellt werden. Signatur: Inc 12B. Foto: LBZ

Großformatige Rheinlaufkarten des Landesbibliothekscentrums restauriert

Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts fördert Bestandserhaltung im LBZ

Die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz und die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, beide Standorte des Landesbibliothekscentrums Rheinland-Pfalz, bewahren große Kartensammlungen auf, unter denen sich viele Rheinlaufkarten finden. 2017 wurde die Rheinlaufkartensammlung Fritz Hellwig im Besitz der Rheinischen Landesbibliothek der Öffentlichkeit in einer Ausstellung mit begleitendem Katalog vorgestellt. Beide Häuser verwahren überformatige Rheinlaufkarten, für deren Restaurierung und künftig gesicherte Aufbewahrung bisher die Mittel gefehlt haben. Für sieben dieser

Karten wurde im Frühjahr 2017 ein Förderantrag bei der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts gestellt, der auch bewilligt worden ist. Auf der Basis von jeweils drei Kostenvoranschlägen wurden die Karten an zwei unterschiedliche Restaurierungswerkstätten gegeben, die die Arbeiten Ende 2017 abgeschlossen haben. Die Arbeiten umfassten die Reinigung der Karten, das Schließen von Rissen, Ergänzen von Fehlstellen, die Abnahme unsachgemäßer Kaschierungen und anders mehr. Hinzu kam die Anfertigung von säurefreien Verpackungen, die auf Maß angefertigt

worden sind. Die Karten werden dadurch langfristig im Bestand gesichert und geschützt.

Zu den sieben restaurierten Objekten gehören aus der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer zwei aus mehreren Segmenten bestehende Rheinlaufkarten mit einer Gesamtlänge von maximal 3,7 Metern, die den Flussverlauf von Altrip bis zur Neckarmündung dokumentieren. Die handgezeichneten und kolorierten Karten sind auf das Jahr 1820 datiert, zeigen spätere Bearbeitungsspuren und stehen in einem Zusammenhang mit der 1817 beginnenden Rheinkorrektur von Johann Gottfried Tulla (1770-1828), die das heutige Gesicht des Oberrheins geprägt hat. Die beiden anderen Karten dokumentieren den Rhein nördlich der französischen Grenze und zeigen zwei der Durchstiche der Rheinregulierung.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

wurde 2011 von Bund und Ländern bei der Stiftung Preussischer Kulturbesitz in Berlin eingerichtet. Sie entwickelt einerseits eine Gesamtstrategie zum Erhalt des nationalen Kulturgutes, andererseits fördert sie jedes Jahr innovative Modellprojekte, die jeweils unter einem Motto stehen.

Das Jahresmotto 2017 lautete: Das besondere Format. Hier standen Medien im Fokus, die sich von den üblichen Buch- und Aktenformaten unterschieden.

Die drei Rheinlaufkarten aus dem Bestand der Rheinischen Landesbibliothek, die mit diesen Fördermitteln restauriert wurden, sind Bestandteil der Rheinlaufkartensammlung Fritz Hellwig. Unter ihnen findet sich die „Carte topographique Du Cours du Rhin Depuis Basle Jusqua Mayence“ von Jean de Beaurain, um 1760 in Paris gedruckt. Es handelt sich um eine großformatige Militärkarte (Gesamtgröße 1,06 m x 3,53 m) des Holländischen Krieges. Die Karte zeigt den Rhein zwischen Basel und Mainz wohl im Sommer 1674, als Marshall Henri de La Tour d’Auvergne Viscount de Turenne die Alliierten unter Karl VI., dem Herzog von Lothringen in der Schlacht bei Sinsheim besiegte.

Armin Schlechter und
Barbara Koelges, LBZ



Handgezeichnete Karte des Rheinlaufs zwischen Altrip und Worms aus dem Jahr 1820 in ihrer geöffneten Schutzverpackung (Signatur: LBZ / PLB Speyer, Kt 6184).



Accurata et Novissima Landgraviatus Alsatie Chorographia...[um 1700] in geöffneter Schutzverpackung. Rheinlaufkarte aus dem Bestand der Rheinischen Landesbibliothek (Signatur: LBZ / RLB Koblenz, K 2354).

Fotos: LBZ

Johann Domitzers „Pflantzbuechlin“: Das erste Gartenbuch der Druckgeschichte

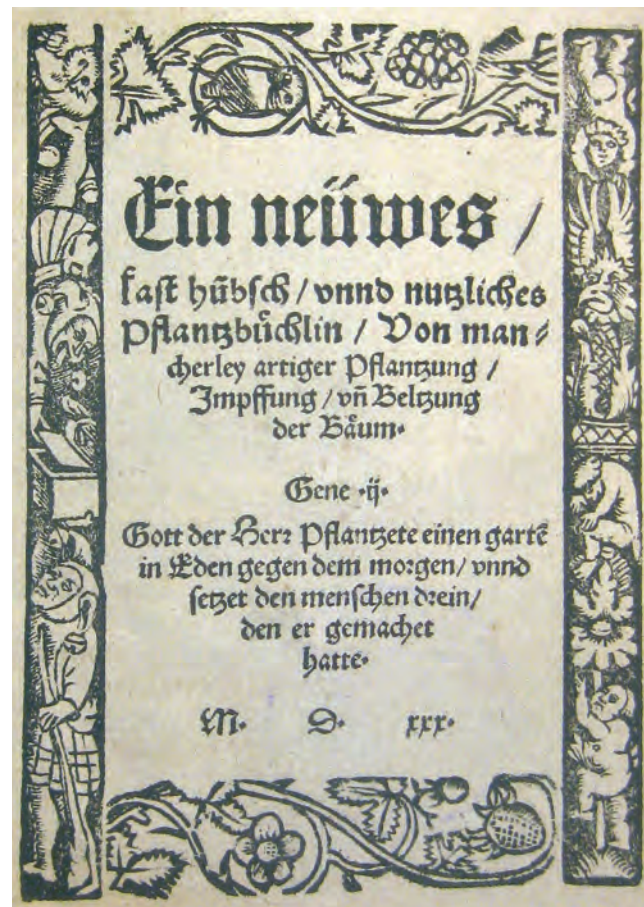
Unter den historischen Beständen nach der Inkunabelzeit, die die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz bewahrt, nehmen die Druckwerke aus Jesuitenprovenienz den mit Abstand größten Teil ein. Was die 1561 nach Mainz gerufenen Jesuiten für die schulische und universitäre Lehre brauchten, umfasste alle Wissensbereiche und war im besten Wortsinn interdisziplinär.

Ein 1530 gedrucktes Büchlein aus ihrem Vorbesitz verdient als das älteste Gartenbuch in der Druckgeschichte besondere Beachtung und war als solches bereits wiederholt Gegenstand buchwissenschaftlicher und hortologischer¹ Abhandlungen. „*Ein neüwes, fast hübsch vnnd nutzliches Pflantzbuechlin Von mancherley artiger Pflanzung Impffung vn[d] Beltzung der Baeum.*“ Es gehört zur der seit dem Mittelalter geläufigen Gattung der „Peltzbücher“ (mhd. belzen, pelzen; lat. propaginare), – Schriften, die Anleitungen zum Pfropfen, der Baumveredelung, gaben. Sein Autor ist Johann Domitzer aus dem ostthüringischen Neustadt an der Orla. Hier gehörte er der Niederlassung der Augustinereremiten an, bevor er innerhalb des Ordens nach Wittenberg wechselte. Er war dort erster Prior im 1504 errichteten „Schwarzen Kloster“, das wenig später die geistliche Heimat Martin Luthers werden sollte. Die Wittenberger Matrikel² halten fest, dass Domitzer im Sommersemester 1504 sein Studium als *Joannes domeczer de nova civitate Pater prior magister ordinis divi augustini*³ aufgenommen hat.

Auf dem Titelblatt des Pflantzbuechlin gibt sich der Autor nicht zu erkennen, doch die ausführliche Vorrede ist von ihm unterzeichnet und erlaubt Rückschlüsse auf Gedankenwelt und biographische Prägungen des Verfassers. Danach steht zu vermuten, dass Domitzer vor seiner Zeit als Wittenberger Prior in seinem Geburtsort Einblicke und Berührung mit dem agrarischen Leben gehabt hat. Er klagt, dass man gegenüber der vormals hoch geachteten Land- und Gartenarbeit in Deutschland zu Beginn des 16. Jahrhunderts jede Achtung und Ehrfurcht vermissen lasse. Stattdessen sei zu beobachten, dass die Menschen als Kaufleute in ferne Länder reisten, mit nutzlosen und oft schädlichen Waren zu-

rückkehrten und sich des Geldverleihs und der Wucherei verschrieben hätten. Hieraus ergibt sich die Zielrichtung seines Pflanzbuchs, das die Deutschen wieder an die einmalige Hochachtung der ländlichen Arbeit heranführen möchte.

Domitzer gibt sich im Vorspann als Anhänger des neuen Glaubens zu erkennen, wenn er sich speziell an die evangelischen Christen richtet, deren Grundeinstellung ihm Sorge bereitet. Seine Vorrede enthält keine fachlichen Fragestellungen zur Bewirtschaftung von Land und Garten, sondern hat eindeutig geistlichen Charakter. Dabei nutzt der Autor die theologische Überhö-



Johann Domitzer, *Pflantzbuechlin*... Straßburg: Balthasar Beck, 1530. Wiss. Stadtbibliothek Mainz, Sign.: 530/3 ©. Foto: Annelen Ottermann, Mainz

¹ Maßgeblich Clemens Alexander Wimmer, Das älteste Gartenbuch der Welt von Johann Domitzer (1529), Zandera 22 (2007), Nr. 2, S. 1-13, www.gartenbaubuecherei.de/Zandera/2007_2_Wimmer_Domitzer.pdf (Zugriff: 31.12.2017).

² Karl Eduard Förstemann (Hrsg.), *Album Academiae Vitebergensis. Ältere Reihe*. Bd. 1: 1502-1560. ND der Ausg. Leipzig 1841. Aalen 1976, S. 13.

³ Irrig ist die Übersetzung dieses Eintrags bei Wimmer, *Gartenbuch* (wie Anm. 2), S. 1, der Domitzer zum „Sohn eines ehemaligen Augustiners aus Neustadt“ macht und nur mutmaßt, der Autor könne Theologe gewesen sein.

hung und spricht von der Landarbeit als der göttlichen Nahrung. Schon auf dem Titelblatt, das von einer Holzschnittleiste aus Pflanzen, Früchten, Fabelwesen und menschlichen Narren gerahmt ist, deutet Domitzer diese theologische Perspektive mit dem Zitat aus Genesis 2, 8 an, das er dem Titel nachstellt.

Im Folgenden kommt die allegorische Deutung zum Tragen, wonach das Veredeln der Bäume als Exempel des Glaubens und Ausdruck praktizierter christlicher Nächstenliebe interpretiert wird. Seine Allegorese erläutert Domitzer und führt aus, dass das Geheimnis der Auferstehung nicht besser als im Bild des Pfropfens verdeutlicht werden könne, bei dem aus dem abgetrennten, vermeintlich toten Pfropfreis auf der Pflanzunterlage neues Leben entsteht.

Der Autor beschließt die Vorrede mit einer Lese-Empfehlung für sein Buch: „... *ist mein fründtlich bitten vnd hertzlichs vermane[n] yederman / er sey Baur oder Burger / geistlich oder weltlich / woelle diß buechlin mit fleiß lesen / oder jm fürlesen lassen /*“ und fasst sein Anliegen eines radikal erneuerten christlichen Lebenswandels zusammen: „*auff das wir alle miteinander / vnser leben also moegen richten / darmit wir Gott wol gefallen / vnnd vnserm nechsten dienen. Da helff vns Gott zuo. Ame[n].*“

Domitzers Abhandlung lässt sich grob in zwei Teile gliedern: eine allgemeine Abhandlung zu Anpflanzung und Pflege der Bäume sowie Verhaltensregeln zum Okulieren, Beschneiden und Vermehren. So erläutert er den rechten Zeitpunkt der Baumpflanzung, geht auf die Eignung des Bodens, Feuchtigkeit, Nährstoffe, Licht und Wärme, Ausrichtung und Abstände der Bäume ein und formuliert in zehn Regeln „*etlich gemeyne vnderricht der beüm zu warten / vnd wie man sye soll arbeiten*“. Im zweiten Teil folgen Hinweise zur Eignung der Pfropfreiser und der Vorbereitung der Unterlagen für das Pfropfen, denen sich praktische Erläuterungen über die verschiedenen Pfropftechniken anschließen. Die besonderen Anforderungen von Jungpflanzen werden genauso thematisiert wie der Pflegebedarf bei älteren Bäumen. Auch der Aspekt der Schädlinge und Gefahren für die Obstbäume kommt zur Sprache.

Dass sein *Pflantzuechlin* im Wesentlichen eine Zusammenstellung von Aussagen anderer Autoren ist, gibt Domitzer offen zu und bedient sich damit der durchaus zeitüblichen Kompilatorik. Weite Teile des Werks basieren auf den „*Ruralia commoda*“ des Petrus de Crescentiis und Gottfried von Frankens „*Pelzbuch*“; darüber hinaus mag er auch einen persönlichen Berater mit landwirtschaftlichen Kenntnissen gehabt haben.⁴

Das Pflanzbuch wurde erstmals 1529 in Wittenberg durch Georg Rhau gedruckt, der als Anhänger der Reformation in seiner Buch- und Notendruckerei vor allem protestantische Kirchenlieder und reformatorisches Schrifttum herausbrachte. Noch im Jahr der Erstausgabe erschienen Nachdrucke in Zwickau und in Straßburg. Mit dem Wechsel zum Druckort Straßburg ging eine moderate Anpassung an die alemannische Mundart einher, bei der etwa aus dem ostmitteldeutschen „pfropfen“ nun „impfen“ oder aus dem „Reiser“ der „Stecker“ wurde.⁵ Balthasar Beck, der Straßburger Drucker der 1529er-Ausgabe, ließ 1530 eine weitere Auflage folgen, zu der auch das hier vorgestellte Exemplar aus dem Vorbesitz der Mainzer Jesuiten in der Stadtbibliothek gehört.⁶ 1725 wurde das vielfach aufgelegte beliebte Pflanzbüchlein ein letztes Mal gedruckt.⁷ Auch heute, 489 Jahre nach der Editio princeps, lohnt eine intensive Beschäftigung.

Annellen Ottermann,
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

⁴ Imke Schmidt, Die Bücher aus der Frankfurter Offizin Gölfferrich-Han, Weigand-Han-Erben. Eine literaturhistorische und buchgeschichtliche Untersuchung zum Buchdruck in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; 26). Teilw. zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 1991. Wiesbaden 1996, S. 237. Die Autorin führt ebenfalls die Quellen auf, aus denen Domitzer geschöpft hat.

⁵ Wimmer, Gartenbuch (wie Anm. 1), S. 9.

⁶ VD16 D 2190. Sign.: 530/3 (Rarasammlung).

⁷ Die einzelnen Ausgaben von 1529 bis ca. 1725 werden aufgeführt bei: Clemens August Wimmer, Bibliographie der vor 1750 erschienenen deutschen Gartenbücher. Nördlingen 2003. Cf. auch die Einführung des Autors in Entstehung, Spezifika und Entwicklung der Gattung über die Jahrhunderte.

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

„Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2018“ – Vorbereitungen in vollem Gange

Die Vorbereitungen für die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz, die vom 24. Oktober bis 11. November 2018 stattfinden, laufen auf Hochtouren. Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat die Schirmherrschaft übernommen und ist zur Eröffnungsveranstaltung am 24. Oktober in die Stadtbibliothek Ludwigshafen eingeladen. Petra Gerster und Christian Nürnberger werden an diesem Abend ihr aktuelles Buch vorstellen.

Im Zentrum der Veranstaltungsreihe stehen seit 2001 die Lesereisen. Die „AG Lesereisen“ unter Leitung von Norbert Sprung (LBZ) hat sich im Februar getroffen und die Ergebnisse der Befragung der Bibliotheken ausgewertet. Zu den Künstlerinnen und Künstlern, die in der Zeit der Bibliothekstage in Rheinland-Pfalz unterwegs sein werden, gehören u.a. Isabell Abedi, Arno Strobel, Elisabeth Hermann, Fabian Lenk, Michael Peinkofer, Firas Alshater und das ChausséeTheater. Die rund 120 Veranstaltungen mit 24 Künstlerinnen und Künstlern koordinieren in diesem Jahr das Landesbibliothekszen-trum, der dbv-Landesverband sowie die kirchlichen Fachstellen in Mainz und Limburg.

Für die Reihe „Buchkunst in Bibliotheken“ konnten die Organisatoren Manfred Geis und Dr. Barbara Koelges bereits 16 Bibliotheken gewinnen, mit weiteren sind sie im Gespräch. Das Spektrum der Ausstellungen reicht von der „mittelalterlichen Buchkunst“ bis zu aktuellen Arbeiten von Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern; der begleitend erscheinende Buchkunst-Katalog wird mindestens 18 Projekte vorstellen.



Neu aufgebaut wurde auf der Bibliothekstage-Webseite eine Veranstaltungsdatenbank. Sie soll das gedruckte Gesamtprogrammheft ersetzen, das bisher in den Bibliotheken auslag.



Für die Bibliotheken finden etwa im Mai zwei Online-Abfragen statt: Zum einen können Bibliotheken ihre Veranstaltungen an die Organisatoren melden; diese werden dann in die Datenbank aufgenommen. Zum anderen wird der Bedarf an Werbematerialien abgefragt; der Versand an die Bibliotheken wird nach den Sommerferien stattfinden. Aktuelle Informationen zu diesen Umfragen gibt es unter www.bibliothekstage-rlp.de.

Kurz vor Eröffnung der Leipziger Buchmesse hat Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bedeutung des Lesens unterstrichen. „Auch in der Zeit der Digitalisierung ist das Lesen eine Grundkompetenz, die einem Vieles im Leben erschließt“, sagt Merkel in ihrem neuen Video-Podcast. „Deshalb müssen wir auch im 21. Jahrhundert auf das Lesen viel Wert legen.“ Mit den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz können die Bibliotheken zeigen, welch wichtigen Beitrag sie für die Leseförderung und für die Vermittlung von Medienkompetenz leisten.

*Ute Bahrs, Geschäftsführerin
im dbv-Landesverband RLP*

„Ich will Deutsch lernen!“

Erstes Speak-Dating in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach

Schaute man von außen auf die Stadtbücherei Bad Kreuznach, so fiel einem sofort die hellerleuchtete erste Etage auf. In Anlehnung an das von ihrem Leiter Stefan Meisel 2016 initiierte Literatur-Speed-Dating trafen an diesem Abend [13. Oktober 2017] erstmals zehn Flüchtlinge auf ebenso viele Deutsch-Muttersprachler. Sie, die bereits in der Vergangenheit bei Sprachkursen das Niveau von B1 oder B2 erreicht und Freude an dem Gebrauch der neuen Sprache gefunden hatten, waren mit dem Wunsch an die Verantwortlichen des Projekts „Aktiv für Flüchtlinge“ herangetreten, die gerade erworbenen Kenntnisse vertiefen, anwenden und erweitern zu können. Susanne Syren, Stefanie Bartlett, Katharina Heicke (FSJ) und Ieva Ambrasaitė-Ngahan, tätig in der Sprachberatung im Pfarramt für Ausländerarbeit, zögerten keine Minute und setzten alles daran, „Konversationspartner“ zu finden. Der Erwerb kann schließlich nur gelingen, wenn man Erlerntes im Alltag anwendet und somit in der Praxis bleibt. Das Leben hier ist auf Dauer angelegt, insofern kann es nicht genügen, nur die wichtigsten Begriffe für das tägliche Miteinander zu beherrschen. Was aber wäre für ein solches „Beschnuppern“ der Menschen aus aller Welt und der Deutsch-Muttersprachler geeigneter gewesen als eben die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek mit all ihrem Lesestoff? „Viele Lerngruppen treffen sich ohnehin hier“, verriet Susanne Syren. „Sie finden zum Beispiel Chromebooks zum eigenständigen Erarbeiten der deutschen Sprache dort.“ In gemütlichen Nischen direkt am Fenster oder an Ti-

schen zwischen den Bücherregalen trafen sich nun jeweils zwei Menschen zu einer ersten zehnminütigen Kontaktaufnahme, bei der man über das Herkunftsland plauderte, seine bisherigen Erfahrungen in Deutschland, seine Erwartungen und beruflichen Zukunftsträume in der neuen Heimat. Danach spielte Stefan Meisel Musik ein, ein eindeutiges Signal dafür, den Gesprächspartner zu wechseln und sich erneut auszutauschen. Schaute man den Menschen ins Gesicht, so sah man neben einer verständlichen Anspannung auch und vor allem große Freude über diese Möglichkeit. „Wenn das Speak-Dating gut läuft“, so Susanne Syren, „können wir uns schon vorstellen, eine solche Veranstaltung auch zweimal jährlich zu organisieren.“ Welches „Paar“ sich am Ende tatsächlich findet, entscheidet sich erst im Lauf der nächsten Tage. Sowohl die Migranten als auch die Muttersprachler konnten Zettel mit ihren Kontaktdaten in Boxen werfen und auf diesem Weg einen oder mehrere „Wünsche“ kundtun. Wer wen anruft, ist gleichgültig. Hauptsache ist doch, einen Menschen zu finden, mit dem man sich zukünftig ein- bis zweimal pro Woche zum Plausch und zur Verfeinerung der Sprachkenntnisse trifft.

Claudia Römer,
Allgemeine Zeitung

Dieser Artikel ist in der Allgemeinen Zeitung am 20. Oktober 2017 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin.



Das „Speak-Dating“ ist eine ideale Möglichkeit zum Austausch zwischen Muttersprachlern und Flüchtlingen. Spracherwerb gelingt nur, wenn das Gelernte im Alltag angewandt wird.

Foto: Claudia Römer

Zocken in der Bibliothek!

E-Sports in der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Disziplin, Trainingsfleiß, Konzentration, Reaktionsvermögen und logisches Denken: all diese Eigenschaften muss ein Profisportler mitbringen und täglich mehrere Stunden trainieren. So auch ein professioneller E-Sportler. Aber was ist E-Sports eigentlich? Per Definition versteht man darunter das professionelle, in sportlichen Wettkämpfen ausgeübte Computerspielen. Computer- und Konsolenspiele sind längst in der breiten Masse angekommen. Das zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass seit einiger Zeit intensiv darüber diskutiert wird, E-Sports als eigenständige Sportart anzuerkennen. Sollte dieser Schritt vollzogen werden, wären die Voraussetzungen zur Sportförderung durch die Länder und damit die Grundlage zu einer breiten Amateurstruktur gegeben. Denn E-Sports ist viel mehr als „einfach nur zocken“. Es ist Kulturgut und es ist das Lernen komplexer (Spiel)-Mechaniken.

Im Rahmen ihres digital-analogenen Konzeptes ist die Stadtbibliothek Ludwigshafen im Bereich Gaming und E-Sports gut aufgestellt. Der experimentelle Bibliotheksbereich „Ideenw3rk“ erfüllt nicht nur die Funktion eines „Makerspace“, er ist auch zum Treffpunkt für viele Videospielbegeisterte geworden. Seit der Wiedereröffnung der Zentralbibliothek am 28. August 2017 strömen unter der Woche hunderte Jugendliche in die Bibliothek und verabreden sich zum gemeinsamen Spiel an Playstation und Gaming-PC. Mit fünf leistungsstarken Rechnern, sechs der neuesten Konsolen und Virtual Reality (VR)-Brillen fördert die Stadtbibliothek neben der digitalen Teilhabe aktiv die Kultur des „Gaming“. So schaffen die im Ideenw3rk stattfindenden Clubtreffen für Minecraft-Spieler, VR-Gaming und Spiele-Events Raum und Zeit, um gemeinschaftliches Erleben im Gaming-Bereich zu ermöglichen. Denn Spielen bedeutet auch Lernen. Das zeigt besonders gut der Minecraft-Club, der von Schülern selbst angeleitet wird. Hier lernen die Kids nicht nur wie man gemeinsam architektonische Meisterwerke am PC erstellt, sondern schulen zugleich ihre Social Skills wie Team- und Organisationsfähigkeit. Weitere ähnlich ausgerichtete Clubs sind bereits in Planung.

E-Sports ohne Turniere ist wie Fußball ohne Weltmeisterschaft. Aus diesem Grund fand am 24. Februar bereits das zweite E-Sports-Turnier der Stadtbibliothek statt. Das Pilotprojekt, ein „FIFA-Turnier“, erfreute sich sehr großen Zuspruchs, so dass fortan ein Turnier pro Quartal mit jeweils wechselnden Spielen bzw. Themen geplant ist. In diesem Rahmen werden auch Kooperati-



E-Sports in der Stadtbibliothek Ludwigshafen: Spielen mit der 3D-Brille und gemeinsamen „Zocken“ vor dem Bildschirm.

Fotos: Marco Teufel

onen mit anderen Bibliotheken wie mit der neu eröffneten Stadtbibliothek in Heidenheim angestrebt. Mit Heidenheim ist derzeit eine Reihe von Wettkämpfen geplant, die online ausgetragen werden. Die dabei gegeneinander antretenden Spieler aus beiden Städten werden zuvor in Castings ermittelt. Die Wettkämpfe verfolgen kann man dann live im Internet auf dem eigenen Stream-Kanal des Ideenw3rks (<https://twitch.tv/ideenw3rk/>).

Bereits vor bzw. während ihres Umbaus war die Stadtbibliothek in Sachen Gaming aktiv und rief den Gaming-Club „Die BibZOCKT“ ins Leben. Mittlerweile sind die monatlichen Treffen der Clubs „BibZOCKT für Kids“ für Kinder von 8 bis 12 Jahren und „BibZOCKT“ für Jugendliche von 13 bis 21 Jahren regelmäßig ausgebucht. Während der lockeren Treffs rund um das Thema Gaming werden aktuelle Lieblingsspiele vorgestellt, man hilft sich gegenseitig bei Rätseln in Spielen oder es wird einfach nur heiß debattiert. Und natürlich auch gezockt! Um dabei sein zu können, muss man einfach eine Rezension zu einem beliebigen Spiel schreiben.

Die Angebote und Events des Ideenw3rks sind im Internet zu finden unter: www.ideenw3rk.de

*Marco Teufel,
Stadtbibliothek Ludwigshafen*

Leseförderaktionen zur Adventszeit 2017 erfolgreich durchgeführt

Das Landesbibliothekszentrum hat auch 2017 wieder die beliebten und erfolgreichen vorweihnachtlichen Leseförderaktionen in Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken und weiteren Einrichtungen durchgeführt. Hier einige Eindrücke von den offiziellen Eröffnungsveranstaltungen.

Dr. Kai-Michael Sprenger (Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur) eröffnete am 30. November 2017 in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach die „Adventsgeschichten für Seniorinnen und Senioren“. Mit den darin enthaltenen Vorlesegeschichten möchte das LBZ die Bibliotheken und Senioreneinrichtungen bei ihrer wichtigen Arbeit mit älteren Menschen unterstützen. In seinem Grußwort betonte der Beigeordnete der Stadt Bad Kreuznach, Udo Bausch, die herausragende Rolle der Bibliotheken bei der Leseförderung für alle Generationen und dankte allen Beteiligten für ihr großes Engagement. Vor den zahlreichen Gästen las die Autorin Magdalena Ringeling drei ihrer heiteren und besinnlichen Erzählungen aus dem Adventskalender mit Texten für jeden Wochentag im Advent vor.

Fesselnde Abenteuer mit Wichteln und Kobolden standen 2017 im Mittelpunkt der beliebten landesweiten Vorleseaktionen „Dezembergeschichten“ und „Adventskalender“, die das LBZ mit den öffentlichen Bibliotheken in vielen rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten und Grundschulen veranstaltete. Den Startschuss für die offizielle Eröffnung gab Christoph Kraus (MWWK) am 1. Dezember 2017 in der Gemeindebücherei Limburgerhof. Bürgermeister Dr. Peter Kern lobte das Engagement der Gemeindebücherei in der Leseförderung und die gute Zusammenarbeit der Bibliothek mit den Schulen vor Ort und mit dem LBZ.

Im Anschluss gab Autor Jens Schumacher beim Vorlesen der ersten Geschichte aus dem Adventskalender „Ein Kobold zu viel oder: Wie Weihnachten um ein Haar ausfiel“ vor den Kindern der örtlichen Carl-Bosch-Schule und der Domholzschole eine Kostprobe seines Erzähltalents.

Quelle: Pressemitteilungen LBZ



Adventsgeschichten-Eröffnung in Bad Kreuznach mit (v.l.n.r.) Dr. Kai-Michael Sprenger (Bibliotheksreferent im MWWK), Jutta Schultze (Projektbeauftragte im LBZ), Udo Bausch (Beigeordneter der Stadt Bad Kreuznach), Magdalena Ringeling (Autorin der Adventsgeschichten), Günter Pflaum (Stellv. Leiter im LBZ) und Stefan Meisel (Leiter der Stadtbibliothek Bad Kreuznach).

Foto: Mittler



Autor Jens Schumacher bei der Eröffnung des Adventskalenders 2017 in Limburgerhof.

Foto: LBZ

INTERNET, NEUE MEDIEN

Onleihe Rheinland-Pfalz: 2017 fast eine Million Ausleihen

E-Books und andere E-Medien sind in Bibliotheken ein wichtiges Angebot

Statistik 2017

Die Onleihe Rheinland-Pfalz kann im Jahr 2017 weitere Zuwächse bei der Nutzung verzeichnen. Die Ausleihen stiegen insgesamt auf rund 935.000 Ausleihen, eine Steigerung von 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Nutzer der Onleihe stieg auf 23.200 in 2017 von 21.400 im Jahr 2016.

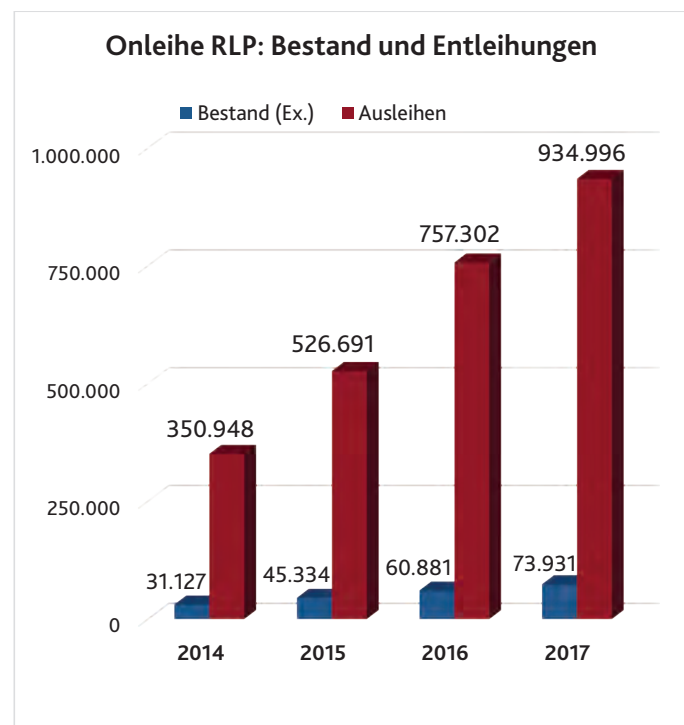
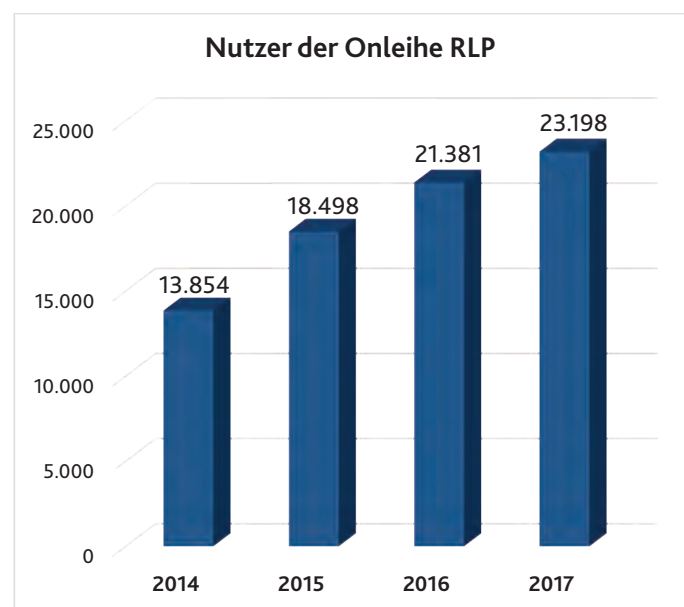
Die Steigerung bei den E-Books betrug etwa 15 %, bei den E-Audios, also bei Hörbüchern, rund 40 %. Dies liegt u.a. darin begründet, dass 2016 die Offline-Nutzung der Hörbücher über einen längeren Zeitraum nicht möglich war. Nun können Hörbücher wieder sowohl offline (Download) als auch online (Streaming) genutzt werden. Die Offline-Nutzung ist vor allem für Kunden aus den Regionen mit schlechter Internet-Anbindung unverzichtbar.

Das umfangreiche Angebot an E-Magazines (Zeitschriften) und E-Papers (Zeitungen) erfreute sich besonderer Beliebtheit. Über 200 verschiedene Titel stehen als Abonnement den Kunden zur Verfügung. Die Steigerungsrate bei Zeitschriften und Zeitungen betrug im Vergleich zum Vorjahr 56 %. Bei insgesamt 150.600 Entleihungen wurde jede Ausgabe bzw. jedes Heft im Durchschnitt zwanzigmal im Jahr ausgeliehen. Angeboten werden mittlerweile 73.000 E-Medien, davon mehr als die Hälfte E-Books, weiterhin das dominierende Medium bei der Onleihe, auch bei den Ausleihen.

Verbesserte Ausleihbedingungen

Zum 1. Dezember 2017 hat der Onleihe-Verbund RLP die Bedingungen für die Ausleihe digitaler Medien geändert. Die maximale Ausleihfrist von E-Books und E-Audios (Hörbücher und Musik) wurde von 14 auf 21 Tage verlängert. Dies war ein Wunsch von vielen Kunden, die bisher bedauert haben, Bücher nicht länger behalten zu können. Wer Medien nur kurz nutzen möchte, kann nach wie vor eine Leihfrist von 14 Tagen oder weniger bei der Ausleihe wählen. Bei Zeitungen und Zeitschriften ist eine allgemeine Verlängerung der Leihfristen allerdings aus lizenzrechtlichen Gründen nicht möglich. Der Verbund hat auch die Zahl der ausleihbaren Medien

von 12 auf 30 Medien erhöht und die Zahl der maximalen Vormerkungen von 7 auf 10.



Lebenslanges Lernen jetzt auch mit der Onleihe

Seit Januar 2018 bietet die Onleihe auch Online-Kurse für die berufliche und private Weiterbildung an. Das Angebot umfasst u.a. Sprachlernkurse, Kurse aus den Bereichen Wirtschaft, Steuern, Rechnungswesen sowie Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt sind Angebote rund um die Themen Computernutzung, Programmierung und Bildbearbeitung. Bereitgestellt werden die Kurse in Zusammenarbeit mit erfahrenen eLearning-Anbietern wie video2brain, lecturio und lingua TV. Die Kursreihe „Ich will Deutsch lernen“, die vom Deutschen Volkshochschulverband entwickelt wurde, ist ebenfalls Teil des eLearning-Angebots.

Die Nutzung der Kurse ist kostenlos und rund um die Uhr möglich. Notwendig ist nur ein gültiger Bibliotheksausweis einer der Bibliotheken, die sich an der Onleihe RLP beteiligen.

Angelika Hesse, LBZ



SCHULE UND BIBLIOTHEK

Bildungspartnerschaften der Stadtbibliothek Worms

Die Stadtbibliothek Worms schließt seit 2016 schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit Wormser Schulen. Wir suchten schon länger nach Wegen, um die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen zu verbessern und zu intensivieren. Ziel war vor allem, Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Führungen mit den neuen Angeboten und Möglichkeiten des Hauses vertraut zu machen.

Den Anstoß für den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit den weiterführenden Schulen bekamen wir im Rahmen einer Bibliothekskonferenz im Jahre 2015. Dort berichtete der Leiter der Stadtbibliothek Biberach an der Riss von seinem erfolgreichen Kooperationsprojekt mit den örtlichen Schulen. Im Zuge der

Umsetzung einer solchen Zusammenarbeit in Worms wurden bestehende Mustervereinbarungen, die von der Stadtbibliothek Regensburg zur Verfügung gestellt wurden, den lokalen Gegebenheiten angepasst.

Als Zielgruppe für den Abschluss einer festen Kooperation bzw. vertraglich geregelten Partnerschaft wurde ein Schwerpunkt auf die weiterführenden Schulen gelegt. Mit den Kindergärten und Grundschulen besteht vonseiten der Kinder- und Jugendbücherei bereits seit langem eine rege und gut funktionierende Zusammenarbeit.

Seitens der Bibliothek wurde der Kontakt zu Schulleitung bzw. Fachlehrern gesucht, dort wurden die Ange-

bote und mögliche Vertragsinhalte erläutert und Fragen beantwortet. In einem Fall konnten die Angebote im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt werden. Insgesamt stieß der Vorschlag bei den Schulen auf eine sehr positive Resonanz, so dass inzwischen mit allen drei Wormser Gymnasien Kooperationsvereinbarungen zur Medien-, Recherche- und Informationskompetenz abgeschlossen werden konnten; mit der Integrierten Gesamtschule Worms gibt es zur Zeit Gespräche. Dabei liegt es im Ermessen der Schule, welche Klassenstufen an der Zusammenarbeit teilnehmen sollen: In einem Fall bezieht sich die Zusammenarbeit auf die Klassen 8 und 11, in anderen Fällen auf die Klassen 6 und 10 oder nur auf Klasse 11.

Teil der Vereinbarung ist, dass die jeweilige Klasse, z.B. im Rahmen von Projekt- oder Methodentagen, die Bibliothek besucht und dort in Recherche und Benutzung eingeführt wird. Die Bibliotheksbesuche sollen im Unterricht vorbereitet werden. Außerdem erhält die Bibliothek die Möglichkeit, ihre Angebote im Rahmen von Lehrerkonferenzen oder ähnlichen Gelegenheiten vorzustellen. Zusätzlich bietet die Bibliothek individuelle Termine für die Recherche zu Facharbeitsthemen und besonderen Lernleistungen an.

Die Schule benennt eine Lehrkraft als feste Kontaktperson zur Bibliothek, um in einem jährlichen Koordinationsgespräch die Planung von Terminen, Veranstaltungen und gemeinsamen Aktionen festzulegen. Der Abschluss der Verträge erfolgte jeweils im Rahmen von Pressteterminen (mit Schulleitung, Stadtbibliothek und Bildungsdezernent), was zu einer positiven öffentlichen Aufmerksamkeit geführt hat.

In der Praxis wurden in den letzten beiden Jahren die vereinbarten Termine wahrgenommen; dabei erwies sich die Intensität der jeweiligen Vorbereitung als sehr unterschiedlich.

Bei der Führung von sechs 11. Klassen an drei Methodentagen hintereinander waren die jeweiligen Aufgaben und Themen von den Fachlehrern vorgegeben und vorher mit den Bibliotheksmitarbeitern abgesprochen worden.

Schulklassen ohne abgesprochene Themen erhalten eine allgemeine Führung mit einem Fragenkatalog, der von der Bibliothek erstellt wird und dessen Ergebnisse im Anschluss zusammen besprochen werden.



*Bildungspartner im Lesesaal der Stadtbibliothek Worms (v.l.n.r.): Schulleiter Gerrit Mennecke, Lehrerin Catrin Burgemeister und Cordula Schöning, stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek.
Foto: Stadt Worms*

Ziel der Bibliothek ist es, noch mehr weiterführende Schulen anzusprechen und weitere Bildungspartnerschaften abzuschließen, um eine bessere Vernetzung von Schule und Bibliothek zu erreichen. Den Schülerinnen und Schülern werden Kenntnisse für den kritischen und konstruktiven Umgang mit Informationen ebenso vermittelt wie Schlüsselqualifikationen für ein lebenslanges Lernen.

*Cordula Schöning,
Stadtbibliothek Worms*

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Bibliotheken stellen sich gesellschaftlichen Herausforderungen

Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

In Ingelheim gibt es nicht nur eine beeindruckende neue Mediathek, sondern in unmittelbarer Nähe auch ein ebenfalls neu erbautes Weiterbildungszentrum, so dass es sich anbot, die hauptamtlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zur Bibliothekskonferenz dorthin einzuladen. Mehr als 40 Bibliotheksleiterinnen und -leiter folgten am 18. Oktober 2017 der Einladung des Landesbibliotheksentrums.

Bildungseinrichtung Bibliothek

Oberbürgermeister Ralf Claus hieß die Tagungsgäste willkommen. Der Ausbau des Bildungs- und Kulturangebots, so Claus, sei nur möglich gewesen, weil alle Fraktionen im Rat die Überzeugung teilen, dass es wichtig für die Zukunft der Stadt sei, in Bildung und Kultur zu investieren. Diesen Gedanken griff Dr. Kai-Michael Sprenger vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) in seinem Grußwort auf. Es gehe auch darum, Bibliotheken so zu gestalten, dass Menschen, die z.B. Probleme mit dem Lesen hätten, die Bibliothek als Ort erlebten, an dem man ein offenes Ohr für ihre Probleme hätte.

Rainer Christ vom Weiterbildungsreferat des MWWK erläuterte in seinem Referat „Gemeinsam für Grundbildung“, wie er sich eine Kooperation zwischen Bibliotheken und dem „GrubiNetz“, dem Kompetenznetzwerk für Grundbildung und Alphabetisierung in Rheinland-Pfalz, vorstellt. Bundesweit gibt es etwa 7,5 Millionen funktionale Analphabeten, Menschen, die gar nicht oder kaum lesen können bzw. längere Texte beim Lesen nicht verstehen. In Rheinland-Pfalz geht man von etwa 350.000 Menschen mit einer solchen Leseschwäche aus. Es gebe zwar mittlerweile viele Kurse, aber da dieser Mangel mit Scham behaftet ist, braucht es niederschwellige Angebote, um die Zielgruppe überhaupt auf die Kursangebote und Hilfen aufmerksam zu machen. Lisa Göbel und Dr. Heike Schiener vom „GrubiNetz“ (www.grubinetz.de) stellten dar, wie Bibliotheken mit Lesecafés oder z.B. Kochkursen Leute erreichen können. Wichtig sei es, die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für das Problem zu sensibilisieren und Bibliotheksangebote eventuell auch außerhalb der eigenen Räume anzubieten.



Grußwort zur Bibliothekskonferenz von Dr. Kai-Michael Sprenger vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur.
Foto: LBZ / Angelika Hesse

Digitale Angebote in Bibliotheken und die „Bibliothek der Dinge“

Christoph Höwekamp, Leiter der Stadtbibliothek Georgsmarienhütte, ging in seinen Referaten auf die digitale Grundbildung der Menschen ein. Auch hier seien Bibliotheken gefordert. Man habe z.B. Kurse und Programme mit Partnern entwickelt, die einzelne Themen behandeln, von der Smartphone-Sprechstunde bis hin zum Workshop für die Digitalisierung alter Schallplatten und Musik-Kassetten.

In der „Bibliothek der Dinge“ sind z.B. TipToi-Stifte, E-Book-Reader aber auch kleine Bausätze für Mini-Computer oder naturwissenschaftliche Experimentierkästen ausleihbar. Dies eröffnet Menschen die Möglichkeit, neue Technik kennenzulernen und in Eigenregie den Umgang damit zu erlernen.

Kooperation VHS und Mediathek Ingelheim

Das Lernen stand auch im Mittelpunkt des Beitrags von Claudia Lörsch, Leiterin des Ingelheimer Weiterbildungszentrums. Sie berichtete über die Einrichtung der „LernBar“ in der Mediathek, ein Raum mit 10 Lap-

tops, ausgestattet mit Bewerbungssoftware, dem MS-Office-Paket und Software zum Sprachenlernen. Freies WLAN steht dort selbstverständlich auch zur Verfügung.

Zum Abschluss der Tagung führte Bibliotheksleiterin Isabell Heinze gemeinsam mit Kulturdezernentin Irene

Hilgert durch die neue Mediathek¹. Dort bedankte sich Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des Landesbibliothekszenentrums, für die Bereitstellung der Räume sowie für die Bewirtung und Organisation der Tagung.

Angelika Hesse, LBZ

Wochenendseminar der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Am 24. und 25. November 2017 trafen sich rund 50 Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Schloss Waldthausen, Budenheim, für ein Wochenendseminar mit Vorträgen und Workshops.

Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des LBZ, moderierte die Tagung. Ein Grußwort sprach Dr. Kai-Michael Sprenger, u.a. Referent für das Bibliothekswesen im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur von Rheinland-Pfalz. „Freude ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt“, sagte Sprenger. Deshalb sei ein Austausch unter den Bibliotheken so gewinnbringend und er sei froh, dass das Landesbibliothekszenentrum (LBZ) diesen Austausch mit seinen Veranstaltungen ermögliche.

Berichte aus Büchereien, ein Abschied und ein Krimi-Abend

An ihren Erfahrungen ließen die Leiterinnen Uschi Schilling aus Trierweiler und Heilwig Dietrich aus Winnweiler, die anderen Bibliotheken teilhaben. Anhand des Jahresberichts von 2016 stellte Schilling dar, wie sich die Bibliothek in einem Ort mit 4.000 Einwohnern seit der Gründung vor zwei Jahren zu einer wichtigen kulturellen Einrichtung entwickelte. In Winnweiler, so Dietrich, gibt es eine starke Unterstützung durch die Gemeinde seit sie ihr Bibliothekskonzept im Rat vorgelegt und den Arbeitsschwerpunkt auf die Sprach- und

Leseförderung sowie die Kooperation mit Schulen gelegt hat.

Nach einer kurzen Pause informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LBZ über neue Angebote in der Ergänzungsbücherei, über die Leseförderaktionen, die Onleihe und die Bibliothekstage 2018.

Das letzte Referat am Freitag übernahm Eckhard Kummrow, Experte für Internet, Social Media und E-Medien. „WLAN in kleinen Bibliotheken“ sollte heute Standard sein. Warum sollten ausgerechnet Bibliotheken, die sich für den freien Zugang zur Information einsetzen, kein WLAN anbieten, wo es doch in den meisten Hotels, Gaststätten und anderen öffentlichen Orten üblich ist. Er verwies auf verschiedene kostengünstige und sichere Möglichkeiten für kleine Bibliotheken.

Vor dem Abendprogramm verabschiedete Norbert Sprung, stellvertretender Fachbereichsleiter der Landesbüchereistelle, Gudrun Lüdecke, Büchereileiterin aus Saarburg, aus dem Kreis der Büchereileiter. Sie hatte bei verschiedenen Gelegenheiten ihre engagierte Büchereiarbeit im Kreis der Kollegen vorgestellt, sodass, so Sprung, Büchereien und Landesbüchereistelle ihren Umzug nach Niedersachsen sehr bedauern, ihr aber selbstverständlich alles Gute wünschen.

Am Abend stellte der Schriftsteller Jörg Böhm die Ermittlerin Emma Hansen, Hauptfigur seiner Kriminalro-

¹ siehe dazu den Bericht: Die neue Mediathek in Ingelheim: Attraktiver Treffpunkt in der Stadtmitte. In: bibliotheken heute 13 (2017), 2, S. 74-75.

mane, vor. Nach einem Studium war Böhm zunächst als Pressesprecher einer Sparkasse tätig – eine gute Inspirationsquelle für spannende Krimihandlungen, wie er betonte. Böhm las aus seinen verschiedenen Krimis, ein spannender und humorvoller Ausklang für den ersten Seminartag.

Die Qual der Wahl – interessante Workshops am zweiten Seminartag

Am Samstag konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für zwei von drei verschiedenen Workshops entscheiden.

Heike Baier, Beauftragte für freiwilliges Engagement der Diakonie Pfalz, bot einen Workshop unter dem Titel „Zwischen Sinfonie, Trauerspiel und Powerteam – konstruktives Zusammenspiel im Team“ an. In verschiedenen Übungen wurde deutlich, wie wichtig eine gute Organisation und die Kommunikation im Team sind, damit die ehrenamtliche Arbeit auch Spaß macht. Die Büchereileiter lernten Methoden kennen, um die Kommunikation im Team zu verbessern.

Im zweiten Workshop gab es Tipps für die „Pressearbeit einer kleinen Bibliothek“ von Anke Vehmeier, freie Journalistin in Bonn. Sie gab Einblicke in den Alltag von Redaktionen und wertvolle Tipps für die Gestaltung von Texten und die Auswahl von Fotos. „Journalisten haben wenig Zeit“, so Vehmeier, sodass kurze und präzise Texte, klare Beschriftung der Fotos und die Benennung von Ansprechpartnern für Rückfragen unverzichtbar seien.

Antje Ehmann, Fachjournalistin für Kinderliteratur, bot einen Workshop über den Einsatz von Bilderbuchkinos in Büchereien an. Anhand von zwei sehr verschiedenen Bilderbuchkinos zum Thema „Geburtstagsparty“ zeigte sie, wie unterschiedlich man ein Thema in Text und Bild darstellen kann. Wie kann eine Präsentation der Bilderbuchkinos gestaltet werden? Mit welchen Elementen kann die Präsentation ergänzt und zu einem Erlebnis für Kinder gemacht werden? Die Teilnehmerinnen des Workshops entwarfen dazu Konzepte. Ehmann informierte auch über das Angebot an Bilderbuchkinos auf dem Buchmarkt und die Ausleihangebote der Landesbüchereistelle.

Zum Abschluss der Tagung stellte Marie-Luise Wennendorf, Bibliothekarin bei der Landesbüchereistelle Koblenz, geeignete Titel für Erstleser vor. Sie nannte die wichtigsten Kriterien für die Auswahl guter Erstlesebücher.



Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten aufmerksam die Vorträge; LBZ-Mitarbeiterin Marie-Luise Wennendorf erklärt, wie „Tonies“ funktionieren.

Fotos: LBZ

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten das thematische Angebot und die Struktur der Tagung in einer online-Abfrage als gut. In diesem Jahr wird das Wochenendseminar vom 23. bis 24. November 2018 im Erbacher Hof in Mainz stattfinden.

Angelika Hesse, LBZ

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Neues aus dem LBZ

LBZ kooperiert mit Kompetenz-Zentrum Leichte Sprache

Das Landesbibliothekszenrum in Koblenz und das Kompetenz-Zentrum Leichte Sprache in Westerburg haben eine Kooperation zur Vermittlung „Leichter Sprache“ gestartet. „Leichte Sprache“, eine Variante der deutschen Sprache, kann helfen, Informationen verständlicher zu machen und dadurch mehr Menschen den Zugang ermöglichen.

Immer mehr Institutionen und Vereine stellen ihre Informationstexte zusätzlich in Leichter Sprache zur Verfügung. Von der Leichten Sprache profitieren unter anderem Menschen, die noch nicht gut Deutsch sprechen, Menschen mit funktionalem Analphabetismus, Lernschwierigkeiten oder ungeübte Leserinnen und Leser.

Daher ist Leichte Sprache für Neuankömmlinge in Deutschland, für die das LBZ in der Rheinischen Landesbibliothek als spezielles Angebot die „Lernbar“ eingerichtet hat, gut geeignet, um leichter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Das Kompetenz-Zentrum in Westerburg (www.leicht-sprechen.de) bietet eine breite Palette professioneller Dienstleistungen im Bereich Leichte Sprache an. Hierzu gehört neben der Übersetzung und Bebilderung von Texten auch die Unterstützung beim Erstellen leichtsprachlicher und barrierefreier Webseiten. Auch Vorträge und Workshops sind Teil des Angebots.

Ende 2017 fand als erste Veranstaltung im Rahmen der Kooperation zwischen Kompetenz-Zentrum und LBZ ein ganztägiger Workshop in Koblenz statt. Er richtete sich an Interessierte, wie beispielsweise Lehrer und Flüchtlingsbetreuer, die Informationen aller Art durch eine leichter verständliche Fassung mehr Menschen zugänglich machen wollen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in die Entstehung und Geschichte der Leichten Sprache eingeführt, erlernten die wichtigsten Regeln und konnten anhand von Texten, die in die Leichte Sprache übersetzt wurden, praktische Erfahrungen sammeln.

Pressemitteilung LBZ

Zweisprachige Bibliotheksführungen für Neuankömmlinge in Deutschland

Im Frühjahr 2018 finden im Landesbibliothekszenrum / Rheinische Landesbibliothek erneut zweisprachige Bibliotheksführungen für Flüchtlinge und Migranten in Kooperation mit dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz statt. Am 23. März stand eine Führung in deutscher und arabischer Sprache und am 20. April in Deutsch und Farsi auf dem Programm.

Eine Mitarbeiterin des Landesbibliothekszenrums führte durch die Bibliothek und gab dabei eine allgemeine, praktische Einführung in die Aufgaben und Benutzung der Landesbibliothek. Unterstützt wurde sie durch einen Dolmetscher der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Koblenz. Auch Lernmaterialien im Bereich Deutsch für Ausländer wurden bei der Veranstaltung präsentiert. So soll der Einstieg in die Benutzung der Bibliothek für die Neuankömmlinge erleichtert werden. Weitere Angebote für Migrantinnen und Migranten sind in Planung. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kerstin Heinrich und Barbara Koelges, LBZ

E-Paper jetzt auch digital im LBZ einsehbar

Der Auftritt der rheinland-pfälzischen Tageszeitungen im Netz ist ab sofort auch für Nutzerinnen und Nutzer des LBZ verfügbar: Neben den klassischen Druckausgaben sind sämtliche E-Paper der heimischen Ausgaben (im PDF-Format) in den drei LBZ-Standorten Koblenz, Speyer und Zweibrücken einsehbar. Damit nimmt ein gemeinsames Projekt zwischen dem LBZ und anderen Regionalbibliotheken mit der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) erfolgreich den Betrieb auf.

Zum Hintergrund: Seit 2014 müssen auch online erscheinende Veröffentlichungen aus Rheinland-Pfalz jeweils kostenlos an das LBZ abgegeben werden, das im Gegenzug die dauerhafte Archivierung für zukünftige Generationen übernimmt. Dieser gesetzliche Sammlungsauftrag bestand vorher schon für gedruckte Publikationen aus unserem Bundesland und dient der Erhaltung des kulturellen Erbes.

Für die gesamte Bundesrepublik hat die Deutsche Nationalbibliothek einen ähnlichen Auftrag: Sie stellt

bereits seit 2010 E-Paper-Ausgaben zur Verfügung. In einem deutschlandweit gemeinsamen Projekt von DNB und 11 Regionalbibliotheken mit den deutschen Zeitungsverlegern wurden gemeinsame Nutzungssysteme entwickelt, um die Ablieferungspflicht von E-Paper-Ausgaben für alle Beteiligten kostengünstig zu realisieren. Dabei werden die gesammelten Zeitungen der DNB genutzt.

Mittels einer Verlinkung aus dem Bibliothekskatalog in den „Service Regionale Bereitstellung“ wird der Zugriff auf die jeweiligen regionalen Tageszeitungen in den einzelnen Bundesländern möglich.

Die E-Paper-Ausgaben aus Rheinland-Pfalz sind mit einem siebentägigen Verzug nur in den Räumlichkeiten des LBZ in Koblenz, Speyer und Zweibrücken an öffentlichen PC-Arbeitsplätzen zu lesen und dürfen nur artikelweise ausgedruckt werden.

Pressemitteilung LBZ



Rheinland-pfälzische Tageszeitungen können in den Bibliotheken des LBZ nicht nur gedruckt, sondern auch digital gelesen werden.
Foto: LBZ / Denise Bernhardt

Neue Mitarbeiterin in der Landesbüchereistelle

Neu im Team der Landesbüchereistelle ist seit 1. Januar 2018 Marie-Isabel Brauckhoff. Im Rahmen einer Elternzeitvertretung übernimmt sie Tätigkeiten im Bereich der Leseförderung. Außerdem betreut sie als Beraterin für die Bibliotheken die Kreise Bad Dürkheim, Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Kusel.

Kontaktdaten:

Marie-Isabel Brauckhoff

Telefon: 06321 3915-33

E-Mail: brauckhoff@lbz-rlp.de

„Wir müssen immer weitermachen, auch wenn wir nie fertig werden“

Beispiel Hans Woelbing: LBZ initiierte eine große Podiumsdiskussion zum Umgang mit nationalsozialistischer Vergangenheit

Suche und Dokumentation von Unrecht während der Zeit der Nazi Herrschaft bleibt permanente Aufgabe von Politik, Gesellschaft und Fachwissenschaft: So lautet das Fazit einer großen Podiumsdiskussion des Landesbibliothekszenentrums Rheinland-Pfalz am 11. Januar 2018 in Zweibrücken.

Anhand der Geschichte des nach dem Krieg hochgeehrten Zweibrücker Lehrers und Bibliothekars Hans Woelbing, dessen nationalsozialistische Vergangenheit nach einer Artikelserie der Zeitung „DIE RHEINPFALZ“ zum

Gesprächsthema in der Region wurde, debattierten Expertinnen und Experten über Schuld und Einzeltäter und die Lehren, die aus der deutschen Geschichte für Gegenwart und Zukunft zu ziehen sind. Das LBZ selbst hatte die „Causa Woelbing“ bereits 2013 in der vom LBZ herausgegebenen Fachzeitschrift „Bibliotheksdienst“ erstmals öffentlich gemacht.

Ein Mann, der bei einer großen Bücherverbrennung der Nazis 1933 in Dortmund aktiv beteiligt war, wird nach dem Krieg Lehrer in Zweibrücken und arbeitet

beim Aufbau der Bibliotheca Bipontina mit? Was taten Schulleiter, Bürgermeister oder Vereine und Gremien in denen Woelbing Mitglied war? Wussten sie von seiner Rolle während der NS-Zeit? – Genug Diskussionsstoff für die über 80 Besucherinnen und Besucher sowie für die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Gekommen waren Prof. Dr. Gabriele Beger, Ethikbeauftragte des Deutschen Bibliotheksverbandes (Ltd. Bibliotheksdirektorin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg) und die Direktorinnen der Einrichtungen, die mit Woelbings Wirken in Zweibrücken eng verbunden waren: Oberstudiendirektorin Kerstin Kiehm (Helmholtz-Gymnasium Zweibrücken) die Leiterin der VHS Zweibrücken, Dr. Melani Nekic sowie die Leiterin des LBZ, Dr. Annette Gerlach. Dazu der Historiker Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle für die Geschichte der Juden in der Pfalz. Die Moderation hatte der Leiter der Zweibrücker RHEINPFALZ-Redaktion, Georg Altherr, übernommen. Die Einführung ins Thema gestaltete der Mann, der die aktuelle Debatte angestoßen hatte: RHEINPFALZ-Redakteur Andreas Ganter.

Die Ethikbeauftragte Dr. Beger betonte in ihrem Statement, das der Fall Woelbing kein Alleinstellungsmerkmal für Zweibrücken gewesen sei: Große Teile der Bevölkerung seien nach 1945 mehr oder weniger mit der Nazi-Vergangenheit belastet gewesen: Aufbau statt Aufarbeitung habe im Mittelpunkt gestanden.

In der Diskussion zeigte sich: Woelbing war kein Einzelfall in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der Rolle einzelner Persönlichkeiten, die nicht in der ersten Reihe der Parteigänger gestanden haben, sei spät begonnen und keineswegs abgeschlossen. Das, so Podium, Besucher und Journalisten, gelte auch für Zweibrücken.

Im Bibliothekswesen selbst begann die systematische und intensive Aufarbeitung erst zu Beginn des neuen Jahrtausends vor dem Hintergrund der sog. Raubgut-Debatte, der Suche nach NS-verfolungsbedingt entzogenem Kulturgut, das noch heute in deutschen Museen und Bibliotheken in den Magazinen zu finden ist. Hier zeigte sich, dass das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz auch schon gehandelt hat: Als in der Pfälzischen Landesbibliothek (PLB) in Speyer Verdachtsmomente für Raubgut auftauchten, wurden die Verantwortlichen aktiv. Gleichzeitig dokumentierte man auch die Geschichte der PLB in der Nazizeit. Damit sei die Arbeit jedoch nicht getan, betonte Dr. Annette Gerlach: „Wir müssen genau hinschauen nach den Quellen, um die Vergangenheit zu erforschen und weitermachen, wenn sich neue Verdachtsmomente finden und neue Quellen Aufschluss versprechen, auch wenn wir nie fertig werden“. Neben der Klärung der Vergangenheit müsse man sich in Schulen, Bibliotheken und Wissenschaft der Frage widmen: „Wie lautet der gemeinsame Bildungsauftrag damit sich ein Fall „Woelbing“ und ähnliche nicht wiederholt? Wie lehren wir junge Menschen im digitalen Zeitalter mit populistischen Strömungen umzugehen und den Wert der Demokratie zu erkennen? Eine Aufgabe, der sich auch das LBZ stellt, stellen muss und wird. Denn der freie Zugang zu Medien und Informationen und die Vermittlung von Medienbildung sind die zentralen Aufgaben von Bibliotheken.“

Pressemitteilung LBZ



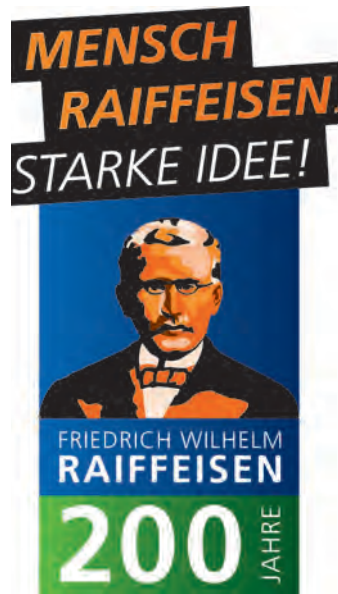
Podiumsdiskussion mit (v.l.n.r.): Roland Paul, Dr. Melani Nekic, Kerstin Kiehm, Georg Altherr, Dr. Annette Gerlach und Prof. Dr. Gabriele Beger.

Foto: LBZ / Benjamin Merkler

Aktivitäten des Landesbibliothekszen-trums im „Raiffeisen-Jahr“

„Das Beispiel nützt allein. Raiffeisen, seine Genossenschaften und ihre Ausstrahlung in die Welt“: Wanderausstellung in der Rheinischen Landesbibliothek

Friedrich Wilhelm Raiffeisen lebte im 19. Jahrhundert – in einer Zeit, die von tiefer sozialer Spaltung geprägt war. Viele Menschen lebten am Existenzminimum. Missernten und Hungersnöte plagten die Bevölkerung. Als Bürgermeister im Westerwald und am Rhein suchte Raiffeisen Abhilfe. Er gründete Darlehensvereine und überzeugte die Menschen, sich gegenseitig mit Krediten zu unterstützen. Raiffeisen setzte damit eine weltweite Bewegung in Gang. Heute sind etwa eine Milliarde Menschen Mitglied in einer Genossenschaft. Die Genossenschaftsidee wurde 2016 durch die UNESCO in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.



Am 30. März 2018 jährt sich Raiffeisens Geburtstag zum 200. Mal. Die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz zeigt aus diesem Anlass vom 22. März bis 15. September 2018 die Wanderausstellung „Das Beispiel nützt allein. Raiffeisen, seine Genossenschaften und ihre Ausstrahlung in die Welt“. Schwerpunkte der bebilderten Ausstellung sind Raiffeisens Werdegang, sein Wirken in Weyerbusch, Flammersfeld, Heddesdorf und die Umsetzung seiner Genossenschaftsidee. Daneben stehen die Entwicklung der Genossenschaften nach seinem Tod und deren Verbreitung in aller Welt im Fokus. Erweitert wird diese Wanderausstellung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. um Exponate aus dem eigenen Bestand des

Landesbibliothekszen-trums und Leihgaben anderer Institutionen. So ist z.B. ein Brief mit eigenhändiger Unterschrift von Friedrich Wilhelm Raiffeisen aus dem Jahr 1880 an einen Pfarrer, der in seiner Gemeinde einen „Darlehenskassen-Verein“ gegründet hatte, im Original zu sehen, ebenso seine Schrift „Die Darlehenskassen-Vereine als Mittel zur Abhilfe der Noth der ländlichen Bevölkerung“ in der Erstausgabe von 1866.

Die Ausstellung wurde am 22. März mit einer szenischen Lesung aus Briefen von Wilhelm Raiffeisen eröffnet, für die Sonja Hauertmann in die Rolle der Amalie Raiffeisen schlüpfte, der Tochter Raiffeisens, die nach dem Tod der Mutter zur wesentlichen Stütze des stark sehbehinderten Vaters wurde. Der sehr lebendige Vortrag fand große Resonanz beim begeisterten Publikum.



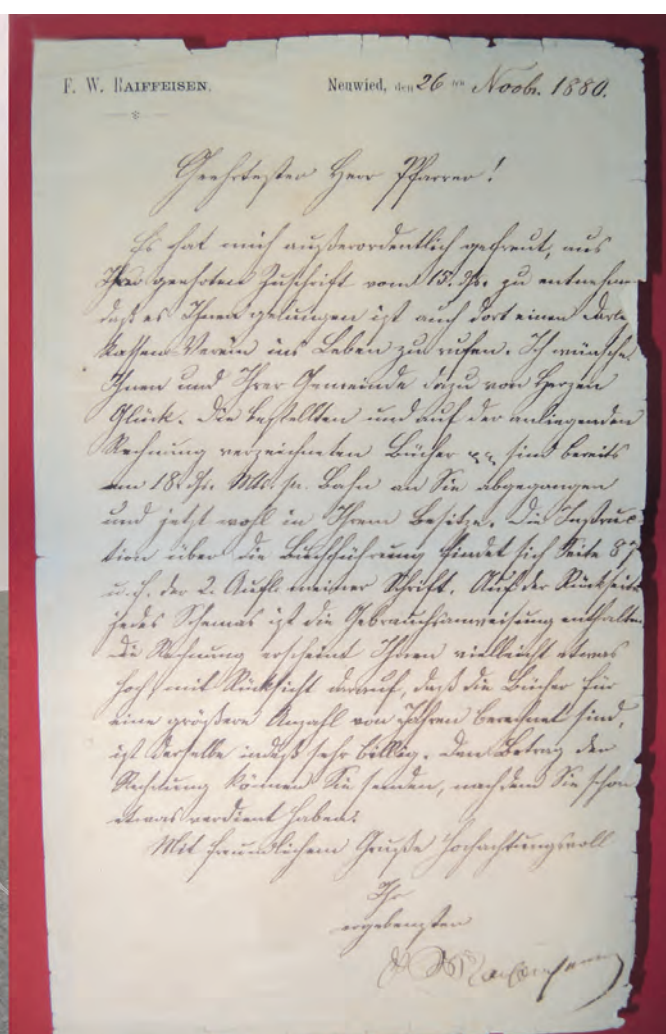
Gruppenbild bei der Ausstellungseröffnung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Michael Matheus (Vorsitzender des Instituts für Geschichtliche Landeskunde), Minister Prof. Dr. Konrad Wolf, Josef Zolk (stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Raiffeisengesellschaft), Schauspielerin Sonja Hauertmann sowie Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des Landesbibliothekszen-trums.

Thematischer Schwerpunkt „Raiffeisen und die Genossenschaftsidee“ in dilibri

Pünktlich zum Raiffeisenjahr wurde der thematische Schwerpunkt „Raiffeisen und die Genossenschaftsidee“ im Digitalisierungsportal dilibri (www.dilibri.de) frei geschaltet. Neben Veröffentlichungen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen selbst wurde vor allem Literatur seiner

Zeit zu Genossenschaften digitalisiert und in dilibri präsentiert. So finden sich neben Einzelschriften zum Genossenschaftswesen, Tagungsberichte, gesetzliche Vorschriften, Statuten verschiedener genossenschaftlicher Vereinigungen und vieles mehr.

Barbara Koelges, LBZ



Schauspielerinnen Sonja Hauertmann spielte in einer szenischen Lesung Raiffeisens Tochter Amalie; unter den Exponaten der Ausstellung ist auch ein Brief mit eigenhändiger Unterschrift von Friedrich Wilhelm Raiffeisen aus dem Jahr 1880 im Original zu sehen.

Fotos: LBZ / Denise Bernhardt

300 Jahre Kirchenmusik an der Dreifaltigkeitskirche Speyer

Ausstellung im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek

Im Herbst 2017 feierte die Speyerer Dreifaltigkeitskirche ihren 300. Geburtstag mit einem umfangreichen Festprogramm. Nach der Zerstörung Speyers von 1689 als barockes Gotteshaus neu erbaut und am Reformationstag 1717 eingeweiht, ist die protestantische Kirche nicht nur ein kunsthistorisches Juwel, sondern auch lebendiger Glaubensort mit einer entsprechenden Kirchenmusikgeschichte. Das Landesbibliothekszentrum hat 1989 den historischen Notenbestand des protestantischen Kirchenchores übernommen, der einen Teil dieser Geschichte dokumentiert. Das Jubiläum bot nun den passenden Anlass, sich mit diesem Aspekt der regionalen Musikkultur einmal näher zu beschäftigen. Dazu mussten zunächst die Quellen aufgearbeitet werden, denn die Musikhandschriften aus dem Bestand der Dreifaltigkeitskirche waren bisher unsortiert und teils durch Ruß stark verschmutzt. Sie wurden daher sortiert, gereinigt und im Internationalen Quellenlexikon der Musik katalogisiert.

Auf dieser Grundlage konnte der Verfasser einen Beitrag für die umfangreiche Festschrift zum Jubiläum erarbeiten,¹ der wiederum als Basis für eine Ausstellung „300 Jahre Kirchenmusik an der Dreifaltigkeitskirche Speyer“ diente.

Die Ausstellung war in das Jubiläumsprogramm der Kirche eingebettet und wurde vom 21. November 2017 bis zum 27. Januar 2018 im Ausstellungsraum der Pfälzischen Landesbibliothek gezeigt. Ausgewählte Stücke aus dem historischen Notenbestand wurden dabei ergänzt durch Instrumenteninventare von 1740 und 1785, durch historische Fotos, Programmhefte, Konzertplakate, Gesangbücher und weitere Ausstellungsstücke (teils Leihgaben der örtlichen Archive). Zur Eröffnung durfte neben einer thematischen Einführung natürlich die Musik nicht fehlen, sodass eigens ein kleiner Projektchor zusammengestellt wurde, der Werke von Speyerer Kirchenmusikern vortrug. Sowohl vom Publikum als auch von der Presse wurden Vernissage und Ausstellung sehr positiv aufgenommen.

Daniel Fromme, LBZ



*Ein Projektchor stimmte zur Eröffnung der Ausstellung ein.
Fotos: Monika Steegmüller; LBZ / Daniel Fromme*

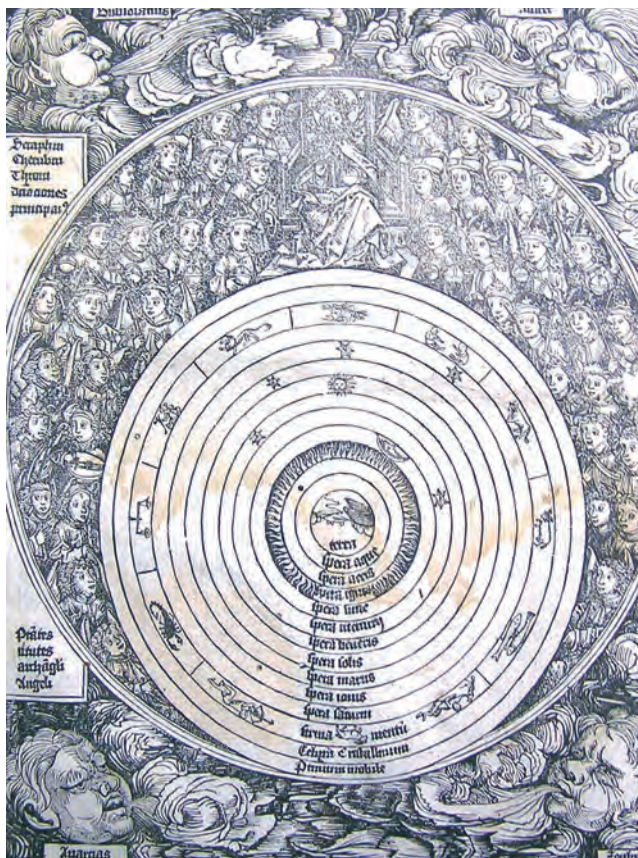
¹ Daniel Fromme: 300 Jahre Kirchenmusik an der Dreifaltigkeitskirche Speyer, in: Dreihundert Jahre Dreifaltigkeitskirche Speyer, hrsg. von Christiane Brodersen, Klaus Bümlein und Christine Lauer (Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte, Bd. 33), Speyer 2017, S. 433–450.

Brücken schlagen: Nachklänge von Antike und Mittelalter

Veranstaltungen im LBZ / Bibliotheca Bipontina

„Kreis und Kosmos“ – Zur Geschichte eines zentralen christlichen Symbols

Circa 500 Besucherinnen und Besucher sahen eine der erfolgreichsten Ausstellungen des LBZ / Bibliotheca Bipontina. Unter dem Titel „Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Die Tradition der Schöpfungsdarstellung bei Luther“ zeigte die Bibliothek anlässlich des Reformationsjahres, vorwiegend mit Drucken aus dem eigenen fürstlichen Bestand, unterschiedliche Traditionsstränge von Genesisabbildungen auf. Als zentrales Motiv fast aller der ausgestellten Holzschnitte und Kupferstiche fällt der Kreis als Symbol der Unendlichkeit und Allmacht Gottes auf. – Eben diesem wichtigen christlichen Symbol widmete der Pädagoge Gerhard Kaiser, er studierte in Heidelberg Literaturwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte, im Rahmenprogramm zur Ausstellung seinen Vortrag „Kreis und Kosmos“ im Oktober 2017.



H. Schedel: Chronica. Nürnberg, 1493.
(Signatur LBZ/BBZ Inc. 24 A)

An hoch- und spätmittelalterlichen Beispielen verdeutlichte er die lange Tradition von Schöpfungsdarstellungen, in denen Gottvater als Baumeister der Welt den Kreis als vollkommene Form seines Werkes wählt. Neben Beispielen aus der Buchkunst ging Gerhard Kaiser bei seiner Erklärung zur Kreissymbolik besonders ausführlich auf das Westtympanon der mittelalterlichen ehemaligen Zisterzienser-Abteikirche Stürzelbrunn in Lothringen ein, das fast ausschließlich aus Zirkelschlägen konstruiert wurde. Diesem Kunstwerk gegenüber, das sich dem heutigen Menschen in seiner Symbolik nur noch schwer erschließt, stellte er den barocken Stadtplan der Residenz Karlsruhe als Beispiel der Epochen übergreifenden Bedeutung eines zentralen Symbols europäischer Geistesgeschichte.

Rezitationsabend „Lyrische Nachklänge“

Ein Rezitationsabend mit vorwiegend griechischen und lateinischen Gedichten ist dann kein Wagnis, wenn die Vortragende Anita Bischoff, Lehrerin für alte Sprachen im Ruhestand und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Bibliotheca Bipontina, ist. Rund 60 Personen lauschten gebannt ihren mit Verve vorgetragenen „Lyrischen Nachklängen“. Doch bei der Rezitation der Lyrik von Sappho, Horaz, Catull und Cicero allein blieb es nicht. Anita Bischoff nahm das Publikum mit ihren interpretierenden Texten zusätzlich mit auf eine Reise durch die Geschichte der Lyrik. Ausgehend von der griechischen Lyrik, dem Ausdruck des Selbst-Gewahrwerdens des Menschen im ‚lyrischen Ich‘, erklärte sie Adaptionen und Variationen einzelner Formen und Motive über die Jahrhunderte hinweg bis hin zur Parodie. Der griechischen Gefühlswelt nachempfunden, wurde zum Beispiel Eduard Mörike mit seinem Gedicht „Erinna an Sappho“ zitiert oder aber eine Parodie Christian Morgensterns dem Originaltext von Horaz gegenübergestellt. Beeindruckt zeigten sich die fasziniert Lauschenden von einer Reihe von Texten, welche zum Schluss des Rezitationsabends die tragische Geschichte des Sängers Orpheus thematisierten. Rilkes Gedicht hierzu fesselte vor allem, gelingt es hier doch in besonderem Maße die Brücke zur Antike zu schlagen.

Sigrid Hubert-Reichling, LBZ

„Tonies“ – Neues Angebot in der Landesbüchereistelle

Was sind „Tonies“?

„Tonies“ sind Hörfiguren, die zusammen mit der „Toniebox“ ein neues Hörvergnügen für Kinder ab etwa 3 Jahren bilden. In jedem Tonie steckt ein NFC- (Near field communication) Chip. Beim Aufsetzen der Hörfigur erkennt die Toniebox den Tonie und weiß, was sie abspielen soll.

Toniebox und Toniefiguren

Die Toniebox hat die Form eines Würfels ohne Ecken und Kanten. Sie ist leicht zu bedienen, weich anzufassen, stoßfest und wasserabweisend. Das Bedienkonzept ist einfach, denn es gibt keine Knöpfe, keine Regler, die Box reagiert stattdessen auf Berührungen.

Die Toniefiguren „erzählen“ bekannte Klassiker und Bilderbücher, Märchen und weitere Abenteuer, zum Beispiel: Gruffelo, Die kleine Hexe, Petterson & Findus, Benjamin Blümchen, Der kleine Prinz, Die Olchis und viele andere. Daneben gibt es noch sogenannte „Kreativ-Tonies“, die mit eigenen Dateien bespielt werden können.

Die Hörspielinhalte werden als Hörspieldateien mittels WLAN aus der Toniecloud heruntergeladen. Die Toniebox speichert alle einmal gespielten Inhalte und gibt sie dann jederzeit und überall wieder, wenn eine Figur auf die Box gestellt wird. Dazu wird keine weitere WLAN-Verbindung benötigt. An die Box können Ohrhörer angeschlossen werden.



Beispiel für Tonieboxen und -figuren aus dem LBZ.
Foto: LBZ / Denise Bernhardt

Tonies ausleihen

Das LBZ / Landesbüchereistelle stellt als neues Angebot Kisten mit je einer Toniebox und 6 Toniefiguren zur Verfügung. Die Figuren können über den Buchungskalender <http://medien.lbz-rlp.de> reserviert und ausgeliehen werden. Die Leihfrist beträgt 3 Monate.

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle

Bei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszen-trum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz Bücher und andere Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausleihen.

Alle Angebote der Landesbüchereistelle sowie Ansprechpartner/innen für Vormerkungen und Bestellungen sind zu finden unter www.lbz.rlp.de.

Folgende Angebote können auch online über den Buchungskalender unter <http://medien.lbz-rlp.de> recherchiert und gebucht werden:

- Themenkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos
- Lesespaßkisten
- Geschichtenkoffer
- Konsolenspiele
- Kamishibai
- LESE-LOK

Spezielle Angebote für die Arbeit mit Senioren und mit Flüchtlingen sind im Buchungskalender über die Zielgruppen-Suche buchbar.

KURZINFORMATIONEN

Boppard

Stadtbücherei vorübergehend umgezogen

Die Stadtverwaltung Boppard (Rhein-Hunsrück-Kreis) zieht bis Ende 2019 in ein Ausweichquartier um, Grund ist eine Sanierungsmaßnahme. Betroffen ist auch die Stadtbücherei, die im Dezember 2017 in die ehemalige Kneippschule in der Unteren Fraubachstraße umgezogen ist. Zuvor hatte die Bücherei die Gelegenheit genutzt, nicht mehr benötigte Medien auszusondern. Die Öffnungszeiten bleiben auch im neuen Domizil unverändert. (Quelle: Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 6. Dezember 2017)

Bruchmühlbach-Miesau

Medienzentrum entwickelt neue Angebote für Senioren

„Lesen im Alter - kein Problem“ ist ein Projekt, das von dem Medienzentrum Bruchmühlbach-Miesau (Kreis Kaiserslautern) für die Seniorenheime der Verbandsgemeinde ins Leben gerufen wurde. Hierbei handelt es sich um die Förderung der Sprach- und Leseintensität bei älteren Menschen. Angeschafft wurden vor allem Bücher und Hörbücher, insbesondere Kurzgeschichten und Großdruckbücher. Auch Spiele, die für Senioren geeignet sind, wurden gekauft. Das Projekt wurde durch das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz gefördert.

Ziel des Projekts ist es, die Zusammenarbeit zwischen dem Medienzentrum und den Seniorenheimen der Verbandsgemeinde zu intensivieren. Durch diese Angebote wird den Senioren ein Zugang zum Medienzentrum ermöglicht und damit auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert. Die Teilnahme an Veranstaltungen mit dem Medienzentrum hat den Senioren viel Spaß gemacht und zum Teil deren Lebenswillen intensiviert. Lesen und Zuhören ist für viele Senioren eine willkommene Abwechslung im Alltag und der weitere Ausbau dieses Angebots ist geplant.

Höhr-Grenzhausen

Fantasy-Lesung in der Stadtbücherei

Im November 2017 las der aus Höhr-Grenzhausen (Westerwaldkreis) stammende Autor Thomas Frederik Wolf in den Räumen der Stadtbücherei aus seinem Fantasy-Roman „Infantia – The Legacy of Shadows“. Zu Beginn der Veranstaltung gab er einen kurzen Abriss über Entstehung und Inhalt des Romans, Bilder und Karten wurden hierfür an die Wand projiziert. 30 Erwachsene und Jugendliche ließen sich in die Welt

von Fox und Væx entführen und hörten gespannt zu. Die im Anschluss gestellten Fragen beantwortete der Autor gerne und kompetent, Bücher signierte er in einer eigens gelernten kunstvollen Schrift.



Ein rundum gelungener Abend mit Autor Thomas Frederik Wolf in der Stadtbücherei Höhr-Grenzhausen.

Fotos: Dagmar Hora

Landau

Eduard-Spranger-Gymnasium gestaltet zentrale Schulbibliothek neu

Die Schulbibliothek des Eduard-Spranger-Gymnasiums (ESG) war 2016 in die Jahre gekommen, die Räumlichkeiten waren zu klein und die Einrichtung nicht mehr zeitgemäß. Grund für die Leiterin der Bibliothek, Yasmine Kourouma, mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu überlegen, wie ein Ort, an dem diese sich wohlfühlen und sich gerne zum Lernen treffen, aussehen sollte. Parallel zur Befragung der Schülerinnen und Schüler wurde von Kourouma ein Konzept erstellt, welche Funktionen die Schulbibliothek im Gymnasium zu erfüllen hat. Die Schulleitung wurde eingebunden und sehr schnell war man sich einig, dass es sowohl größerer Räume als auch neuer und jugendgerechter Möbel bedarf. Mit Unterstützung des Landesbibliothekszenrums wurde ein Möblierungsplan erstellt.



Hell, modern und gemütlich präsentiert sich die Schulbibliothek des ESG nach ihrer Umgestaltung.

Foto: LBZ

Schon zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 begannen die Umbaumaßnahmen: Wanddurchbrüche, neue Elektrik für eine moderne LED-Deckenbeleuchtung, ein neuer Anstrich. Neues Bibliotheksmobiliar wurde bei der Firma Schulz Speyer bestellt. Mittlerweile ist die Bibliothek eine kleine „Wohlfühlase“ in der Schule, zugleich ein Lernort und ein Treffpunkt der Schülerinnen und Schüler. Yasmine Kourouma stellte das Konzept der Bibliothek und den Prozess der Modernisierung bei einem Workshop auf dem Schulbibliothekstag vor. Nachzulesen ist ihr Beitrag in der Zeitschrift „LIES“, 2018, 33, S. 17 ff., auch online auf der Webseite des LBZ unter: <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-schulen/zeitschrift-lies/>.

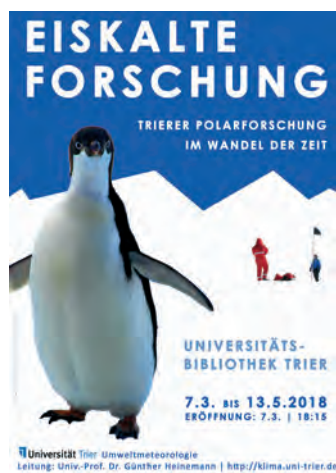
Trier

Eiskalte Forschung: Ausstellung in der UB

Dass Forscherinnen und Forscher der Universität Trier auch vor extremen Arbeitsbedingungen nicht zurückschrecken, zeigt die Ausstellung „Eiskalte Forschung – Trierer Polarforschung im Wandel der Zeit“, die vom 7. März bis zum 13. Mai in der Universitätsbibliothek Trier zu sehen ist.

Das Fach Umweltmeteorologie der Universität Trier erforscht seit vielen Jahren Klimaprozesse in den Polargebieten und befasst sich mit dem regionalen Klimawandel in Europa. Ein Schwerpunkt der Forschung liegt auf den Wechselwirkungen zwischen Meereis, Ozean und Atmosphäre. Änderungen der Meereisbedeckung und damit verbundene Änderungen dieser Wechselwirkungen beeinflussen auch das Wetter in Europa.

Mitarbeitende des Fachs haben im Rahmen von Forschungsprojekten zahlreiche Expeditionen in die Arktis und Antarktis durchgeführt. Der frühere Leiter des Fachs, Prof. Helbig, hat bereits 1974 in einer russischen Antarktis-Station überwintert. Der derzeitige Leiter des Fachs Umweltmeteorologie der Universität Trier, Prof. Heinemann, hat 1983 an der ersten Forschungsreise des deutschen Eisbrechers „Polarstern“ in die Antarktis teilgenommen. Seit seiner Übernahme des Fachs im Jahr 2006 wurden vier Expeditionen in die Antarktis und 11 Expeditionen in die Arktis durchgeführt. Die Ausstellung soll in Form von Fotos und Videos Impressionen dieser Expeditionen vermitteln. Weitere In-



formationen über die Polarregionen werden allgemeinverständlich auf Postern präsentiert. Historische Werke und Reiseberichte zur Geschichte der Polarforschung aus dem Bestand der Universitätsbibliothek ergänzen die Ausstellung.

Waldsee

Gemeindebücherei feiert 10-jähriges Bestehen

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Gemeindebücherei Waldsee (Rhein-Pfalz-Kreis) am Sonntag, dem 22. Oktober 2017 das 10-jährige Bestehen. Die Bücherei war ganztägig geöffnet. Ab 14 Uhr führte das Team stündlich ein Bilderbuchkino vor, bot verschiedene Bastelaktionen an und die Kinder konnten sich kostenlos fantasievoll schminken lassen. Dank des guten Wetters gab es auch viele Spiele im Freien mit dem „Spieleflitzer“ aus Speyer.

Die Erwachsenen konnten sich in der Onleihe-Sprechstunde mit der Nutzung des E-Medien-Angebots der Bücherei vertraut machen. Anlässlich des Jubiläums konnten sich die Büchereinutzer an einem Büchereiquiz beteiligen. Es wurden fünf Buchgutscheine unter den richtigen Einsendungen verlost.

Die Bücherei wurde gegründet, als die Hauptschule geschlossen wurde. Die frühere Schulbücherei und die örtliche evangelischen öffentlichen Bücherei wurden zusammengeführt und es entstand die neue Gemeindebücherei unter Leitung von Isabell Mayer und einem großen Team an Mitarbeiterinnen. Eröffnet wurde die neue Gemeindebücherei im Oktober 2017.

Die Arbeit macht den Büchereimitarbeiterinnen nach wie vor großen Spaß und so haben sie das Jubiläum gemeinsam gefeiert, mit einer privaten Planwagenfahrt durch die Rheinauen.



Das Büchereiteam feierte das 10-jährige Bestehen der Bücherei mit einer privaten Planwagenfahrt.

Foto: Gemeindebücherei Waldsee

Westerburg

Wiedereröffnung der Zentralbücherei nach Sanierung

Die Zentralbücherei Westerburg (Westerwaldkreis) erstrahlt nach einer Innensanierung im neuen Glanz. Decken und Wände wurden neu angelegt, der Fußboden ausgetauscht. Die Verbandsgemeinde Westerburg investierte rund 28.000 Euro in die Erneuerung der Räume. Das Team um Büchereileiterin Susanne Krebs freut sich nun, Kunden und Besucher der Bücherei in den sanierten Räumen begrüßen zu dürfen. Geöffnet hat die Zentralbücherei an elf Stunden in der Woche. (Quelle: Rhein-Zeitung vom 20. Februar 2018, S. 24)

Neues aus dem dbv-Landesverband RLP:

Der Termin für die Mitgliederversammlung steht fest: Montag, den 24. September 2018 in der Stadtbibliothek Ludwigshafen.

Neue Leitung in ...

Albig, Gemeindebücherei:

Andrea Bickel (seit 1. Januar 2018)

Dannstadt-Schauernheim, Gemeindebücherei

Schauernheim: Ursula Kehry (seit 1. Januar 2018)

Klingenmünster, Gemeindebücherei:

Eva-Maria Wagner-Seifert (seit 1. Januar 2018)

Maxsain, Gemeindebücherei:

Judith Hanke (seit 1. Januar 2018)

Neustadt (Weinstraße), Stadtbücherei:

Diana Wagner (seit 1. März 2018)

Römerberg, Mediathek:

Julia Hegel (seit 1. Februar 2018)

Saarburg, Stadtbücherei:

Anja Kirsch (seit 1. März 2018)

Sörrenloch, Dorfbücherei:

Elke Ettlich (seit 1. Januar 2018)

LITERATURDIENST

Frank, Arno: So, und jetzt kommst du : Roman. - Stuttgart: Tropen, 2017. - 351 S.
ISBN 978-3-60850-369-2 ; 22 Euro
ISBN-epub: 978-3-608-10079-2 ; 17,99 Euro

Arno Frank wurde 1971 in Kaiserslautern geboren. Er lebt heute als freier Journalist in Wiesbaden und schreibt u.a. für Spiegel online oder die taz. In diesem Roman über eine Familie in der pfälzischen Provinz in den 80er Jahren verarbeitet Arno Frank eigene Erlebnisse.

Die fünfköpfige Familie lebt im eigenen Haus. Auf diesem lastet eine Hypothek und auch ansonsten ist der Wohlstand eher bescheiden. Dieses Leben nimmt plötzlich eine Wendung, die den Kindern zunächst höchst angenehm und abenteuerlich erscheint. Als der Vater, ein Autoverkäufer, plötzlich viel Geld durch einen Coup verdient hat, reist er Hals über Kopf mit seiner Familie nach Südfrankreich und mietet eine Villa an der Côte d'Azur. Die Kinder sind begeistert, denn all ihre

Wünsche werden erfüllt; ein Leben in Saus und Braus beginnt. Doch irgendwann wird klar, dass der Vater nur mit jeder Menge krimineller Energie zu Reichtum gekommen ist. Als die Polizei ihn in Frankreich aufspürt, beginnt für die Familie eine Flucht durch ganz Europa. Was als abenteuerliche Reise begann, wird für die Kinder zum Alptraum.

Frank betonte in Interviews, dass es sich bei diesem Roman nicht um eine Autobiographie handelt, sondern eine fiktionale Bearbeitung seiner Erlebnisse.

„In Wirklichkeit war alles noch schlimmer“, sagte er bei einer Lesung in der Stadtbücherei Neustadt. Das wiederum kann man sich kaum vorstellen. Man liest den Roman sozusagen mit „offenem Mund“ und wartet darauf, dass diese Reise für die Familie endlich ein Ende hat. Der Autor erzählt trotz persönlicher Betroffenheit mit Distanz und Humor, aber dennoch stets mit genauem Blick auf die Lebensumstände der Familie. Lesungen mit dem Autor können über den Verlag Klett-Cotta vereinbart werden. Kontakt: Verena Knapp, E-Mail: v.knapp@klett-cotta.de.

Angelika Hesse, LBZ

Reckling-Freitag, Kathrin: Bibliothekspädagogische Arbeit : Grundlagen für Mitarbeiterinnen in (Schul-) Bibliotheken. - Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik Verl., 2017. - 125 S.: graph. Darst.
ISBN 978-3-95414-086-2 ; 16,90 Euro
ISBN-epub: 978-3-95414-087-9 ; 13,99 Euro

Die Aufgabenstellung an Bibliotheken hat sich gewandelt. Neben die klassische Aufgabe der Bewahrung, Bereitstellung und Erschließung von Büchern und anderen Medien ist unter anderem auch die aktive Vermittlung von Kompetenzen getreten: Informationskompetenz, Medienkompetenz, Recherchekompetenz – für Schülerinnen und Schüler, Erwachsene, Berufstätige, Lernende. Aus „Benutzerschulungen“ werden komplexe bibliothekspädagogische Angebote. Die Schlagworte sind „Lernort Bibliothek“ und „Teaching Librarian“. Hier ist pädagogisches Know-how gefragt.

Dies liefert die Diplom-Bibliothekarin, Kultur- und Bildungsmanagerin sowie erfahrene Referentin in der Erwachsenenbildung Kathrin Reckling-Freitag im vorliegenden Band kompakt und praxisnah. Zielgruppe sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken, die bibliothekspädagogische Angebote konzipieren, anbieten und durchführen.

Teil 1 des Buches bietet mit den Kapiteln „Warum Bibliothekspädagogik?“, „Curriculare Grundlagen“ und „Der Weg zu einem didaktisch fundierten Konzept“ zielgerichtet zusammengefasst die benötigten Grundbegriffe der pädagogischen Arbeit.

Teil 2 „Die pädagogische Praxis“ vermittelt die methodischen Grundlagen zur Entwicklung konkreter eigener bibliothekspädagogischer Veranstaltungskonzepte.

Übungen und Aufgaben ermöglichen, das Gelernte in die jeweils eigene Praxis umzusetzen. Mit ergänzenden Literaturhinweisen, Linktipps und Checklisten kann der schmale Band sowohl als Lese- als auch als Arbeitsbuch genutzt werden.

Gudrun Colling, LBZ

Seefeldt, Jürgen ; Syré, Ludger: Portale zu Vergangenheit und Zukunft : Bibliotheken in Deutschland / Jürgen Seefeldt, Ludger Syré ; im Auftrag von Bibliothek und Information Deutschland e.V. (BID) herausgegeben. Hildesheim ; Zürich: Georg Olms Verlag [2017]. – 5., überarbeitete und erweiterte Auflage, 173 S. : Ill.
ISBN 978-3-487-15562-3 ; 19,80 Euro



Das nunmehr in fünfter, aktualisierter und erweiterter Auflage vorliegende Buch „Portale zu Vergangenheit und Zukunft“ von Jürgen Seefeldt und Ludger Syré bietet eine präzise Bestandsaufnahme des deutschen Bibliothekswesens auf dem neuesten Stand. Der reich illustrierte Band gibt einen Einblick in die nationale Bibliotheksgeschichte, charakterisiert die einzelnen Bibliothekstypen und beschreibt anhand ausgewählter Beispiele die Zusammenarbeit und Leistungsfähigkeit der Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Er enthält grundlegende Informationen zum kultur- und bildungsgeschichtlichen Hintergrund und porträtiert die unterschiedlichen Berufsprofile. Und er geht auf aktuelle bibliothekarische Herausforderungen ein, etwa auf die Erhaltung und Präsentation des Kulturellen Erbes und auf die Transformation zur Digitalen Bibliothek.

Das auch in arabischer, englischer, italienischer, japanischer, spanischer, russischer und türkischer Sprache erschienene Buch ist zum Standardwerk über das deutsche Bibliothekswesen geworden. Aufgrund des internationalen Interesses erscheint mit der jüngsten Auflage daher zeitgleich eine englischsprachige Ausgabe. Das Buch stellt zudem für Nicht-Fachleute und für den bibliothekarischen Nachwuchs verständlich dar, wie seit Ende des Zweiten Weltkriegs ein dezentral organisiertes und kooperativ funktionierendes Bibliotheksnetz aufgebaut werden konnte, das sich im föderativen Staat trotz mancher Widrigkeiten weiterzuentwickeln weiß, um den Anforderungen des dritten Jahrtausends gerecht zu werden.

Verlagsinformation

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Actionbound.....	7f.	Onleihe.....	29f.
Adams, Marion.....	16f.	Ottermann, Annelen.....	23f.
Albig.....	45	ProLibris.....	9f.
Altdorf.....	17f.	Römer, Claudia.....	26
Alzey.....	4f.	Römerberg.....	45
App.....	7f.	Saarburg.....	45
Bad Kreuznach.....	26	Schlechter, Dr. Armin.....	21f.
Bahrs, Ute.....	25	Schönung, Cordula.....	30f.
Bestandserhaltung.....	19ff.	Sörrenloch.....	45
Bibliothekskonzept.....	2ff.	Speyer.....	6, 11ff., 40
Bibliothekstage RLP.....	25	Sprenger, Dr. Kai-Michael.....	28, 32
Boppard.....	43	Steimle, Sunhild.....	4f.
Bruchmühlbach-Miesau.....	43	Teufel, Marco.....	27
Bürger, Kerstin.....	6	Tonies.....	41
Colling, Gudrun.....	46	Trier.....	14, 44
Dannstadt-Schauernheim.....	45	Waldsee.....	44
dbv-Landesverband.....	25, 45	Westerburg.....	45
Dietle, Cornelia.....	2f.	Wolf, Prof. Dr. Konrad.....	38
Dreyer, Malu.....	25	Workshop.....	2f.
Drost, Ursula.....	17f.	Worms.....	30f.
Embach, Prof. Dr. Michael.....	14f.	Zukunftskonzepte.....	2f.
Fromme, Dr. Daniel.....	7f., 40	Zweibrücken.....	32f., 41, 36f
Gerlach, Dr. Annette.....	19ff.		
Heinrich, Kerstin.....	7f., 35		
Hermeskeil.....	16f.		
Hesse, Angelika.....	29f., 32ff., 46		
Himmighöfer, Dr. Traudel.....	11ff.		
Höhr-Grenzhausen.....	43		
Hubert-Reichling, Dr. Sigrid.....	41		
Ingelheim.....	30f.		
Klingenmünster.....	45		
Koblenz.....	38f.		
Koelges, Dr. Barbara.....	21f., 35, 38f.		
Köln.....	9f.		
Kraus, Christoph.....	28		
Landeskonzeption.....	19ff.		
Lahnstein.....	4		
Landau.....	43f.		
Lern-App.....	7f.		
Ludwigshafen.....	27		
Lui, Tobias.....	4		
Magin, Angela.....	6		
Mainz.....	23f.		
Maxsain.....	45		
Neustadt/W.....	45		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 LESESOMMER Rheinland-Pfalz
Wir danken den Werbepartnern.



Wir richten Bibliotheken ein!

beraten
planen
einrichten
betreuen

**SCHULZ
SPEYER**
INTERNATIONAL

SCHULZ SPEYER
Bibliothekstechnik AG
Postfach 1780
D-67327 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 31 81-0
Fax: 0 62 32 / 31 81-800
sales@schulzspeyer.de
www.schulzspeyer.de

**Was Sie mit Ihren Büchern
machen, ist Ihre Sache ...**

Ihre Buchhandlung sind wir!



www.reuffel.de



ICH STEHE AUF DIE MACHT DER BÜCHER!

Gestaltung: Marcus Neumann & Doris Schaudreiter | www.neumann-design.com

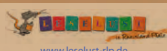


**LESESOMMER
RHEINLAND-PFALZ**

**11. JUNI - 11. AUGUST 2018
WWW.LESESOMMER.DE**



Rheinland-Pfalz
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM



www.leselust-rlp.de



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG
UND KULTUR